Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen

1915 Nr. 449 — Jahrgang 208

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3,25 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1,09 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Kourier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum in Halle und dem Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 8108 u. 8109, Fernruf der Schriftleitung 8110
Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Sonnabend, 25. September 1915

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 35
Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Ueber 12 Milliarden dritte Kriegsanleihe!

Bulgarien ist bereit

Der erste Mobilmachungstag

Sofia, 24. September. Gestern war der erste Mobilisierungstag in Bulgarien, und, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, geht alles seinen geordneten Gang; die Einberufungen vollziehen sich in glatter Weise, nirgends im ganzen Lande sind, soweit Nachrichten darüber vorliegen, irgendwelche Stockungen eingetreten. In Sofia selbst und in einer Anzahl von Provinzstädten, wie Philippopel, Varna und Tiranow, kam es zu patriotischen Kundgebungen. Es wurde: „Nieder mit Serbien!“ und „Wir wollen Makedonien wieder haben!“ gerufen.

Ein Mitarbeiter des Reuterschen Dienstes hatte eine Unterredung mit einem bulgarischen Reserveoffizier, der seinen telegraphischen Einberufungsbefehl erhalten hatte. Dieser erklärte, dem Mangel an Offizieren, der durch den Balkankrieg entstanden war, sei inzwischen durch die Errichtung von zwei Militärschulen abgeholfen worden. Alle Reserveoffiziere hätten entweder Universitätsbildung oder zum mindesten eine höhere Schule besucht. Die Einberufung der mazedonischen Heerespflichtigen in voriger Woche sei ein Beweis dafür, daß General Jekow wünsche, über alle diensttauglichen Mannschaften verfügen zu können. Der Offizier fuhr dann fort:

Soweit ich weiß, sind die Arsenale in den letzten Monaten vollständig gefüllt worden, so daß beispielsweise bei jedem der 40 Infanterie-Regimenter 6000 Ausrüstungen lagern, wodurch die Reservisten, die zur Fahne einberufen werden eine bessere Ausrüstung erhalten, als dies zur Zeit des Balkankrieges der Fall war. Die Geschütze, die von den Türken im Jahre 1912/13 erobert worden sind, genügen, um alle Artillerie-Regimenter mit Schnellfeuergeschützen zu versehen, und überdies sind noch zahlreiche weitere Geschütze angekauft worden, so daß die Ziffer der zur Verfügung stehenden Kanonen um ein Drittel vergrößert worden ist. In der Armee wird stramm gearbeitet und der Geist unter den Offizieren ist ausgezeichnet.

Einer Sofioter Depesche der „Köln. Ztg.“ zufolge ist die Stimmung des bulgarischen Volkes ernst und zurückhaltend.

Bulgarische Kavallerie an der serbischen Grenze

Chiasso, 23. September. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bukarest unter dem 21.: Bulgarien konzentriert seine Kavallerie an der serbischen Grenze. Die bulgarischen Eisenbahnen erhielten den Auftrag, die Güterwagen freizumachen und für die Militärbehörden bereit zu halten.

„Bulgarien wird vor keinem Opfer zurückscheuen“

Sofia, 24. Sept. Das halbamtliche „Echo de Bulgarie“ veröffentlicht einen zweiten, viel besprochenen Artikel über die Lage auf dem Balkan, in dem u. a. erklärt wird:

Bulgarien hat stets erklärt, daß das Gebiet, welches es durch den Bukarester Vertrag verloren hat, nicht das Hauptziel seiner Wünsche ist. Unsere allgemein bekannten Absichten gingen und gehen nur auf Makedonien. Eine Verständigung mit der Türkei auf der Grundlage einer Grenzberichtigung hat also nichts Ueberraschendes und Außergewöhnliches. Ganz Bulgarien, die Regierung, die Partei und das Volk hat alle Ursache mit dem Erfolge, der an dem Abschluß des türkisch-bulgarischen Vertrages besteht, zufrieden zu sein. Bulgarien hat den klaren Eindruck, daß eine türkisch-bulgarische Verständigung seine Stellung nur befestigen kann. Seitdem der Balkan sich in das Getriebe des Weltkrieges hineingezogen sieht, hat Bulgarien den Beweis einer stets gleichen Umsicht und Geduld geliefert. Bulgarien war von den besten Absichten beseelt, es kann sich aber nicht mit gebundenen Händen dem guten oder bösen Willen der Serben ausliefern. Es ist dem Druck der Vierverbandsmächte nicht gelungen, den Serben die einzig mögliche Lösung des Balkankonfliktes aufzuzwingen. Unter diesen Umständen wäre es total verfehlt, Bulgarien daraus einen Vorwurf zu machen, daß es seine Rechte auf anderem Wege zu erlangen sucht. Wenn man die Lage auf dem Balkan wahrheitsgetreu beurteilen will, muß man als Ausgangspunkt immer den faulen Frieden von 1913 nehmen, durch den Bulgarien aufs tiefste verwundet und zerstückelt worden ist. Bulgarien wird vor keinem neuen Opfer zurückscheuen, wenn es notwendig ist, um seine Einheit wieder zu erlangen. Die Pflicht der Regierung ist es, keine Mühe zu verabsäumen, um die Genugtuungen zu erlangen, auf welche das Land durch seine früheren Opfer Anspruch hat.

Laut Mitteilung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur an die Blätter, hat die bulgarische Regierung die Ausfuhr des von der französisch-englischen Gruppe unter Leitung des französischen Senators Cruppi und des bulgarischen Abgeordneten Ghenadiew angekauften großen Teils der bulgarischen Getreidevorräte verboten.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Artillerie- und Fliegertätigkeit auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ein südlich des Kanals von La Bassée angesetzter Angriff weißer und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserem Artilleriefeuer.

An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen; der Führer ist gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich von Lennewaden sind die Orte Rose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen. Vor Dünaburg wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht.

Unsere bei Wilejka in der Flanke der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen im hartnäckigen Kampfe. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehenden Erfolg; dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt aushielt, verloren. Die dem weichenden Gegner scharf nachdrängende Front hat die Linie Soly—Olschany—Traby—Iwje—Nowogrodek überschritten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwetsch-Abschnitt oberhalb von Korelitschi, sowie der Sczara-Abschnitt nordwestlich von Kraschin erreicht. Weiter südlich fanden Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt. 100 Gefangene und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logischin wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Oginsky-Kanal und die Jasiolda zurückgenommen; sie führten dabei zwei Offiziere, 100 Mann gefangen mit sich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Keine Veränderung.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Serbien hofft auf ein Verbändler-Hilfsheer

Engländer in Belgrad

Eine Meldung der „Reichspost“ aus Sofia besagt: Nach einer Meldung der „Kambana“ stehen die an der bulgarischen Grenze aufgestellten serbischen Regimenter in steter Bereitschaft. Die serbische Regierung erklärte, daß die Vierverbandsmächte in Saloniki ein Heer landen werden, das Serbien zu Hilfe kommen werde.

Weiter wird aus Belgrad berichtet, daß die Befestigungswerke der Stadt unter Leitung englischer Ingenieure teilweise ganz erneuert und umgebaut wurden. Die an der Save gegen Semlin vorgeschobenen Werke wurden mit schwerer Artillerie versehen, die von Engländern bedient wird. Der frühere Spielplatz wurde in eine Festungsanlage mit bombensicheren Unterständen umgewandelt. Das alte Werk an der Save, daß bei der seinerzeitigen Beschießung vernichtet wurde, ist aus dem Gefechtsbereich verlegt, und die Häuserreihe längs der Save wurde von der Zivilbevölkerung geräumt. Zahlreiche Gebäude wurden niedergelegt, um freie Bahn für die Artillerie zu schaffen.

Der Dardanellenschutz und die Offensive gegen Serbien

Nach dem „B. T.“ wendet sich der Konstantinopeler „Tanin“ gegen die Behauptung der ausländischen Presse, die serbische Invasion bezwecke die Erzwingung eines Durchmarsches der Truppen der Zentralmächte nach der Türkei zur Verteidigung der Dardanellen. **Die Türkei werde wie bisher auch fernerhin die Dardanellen mit größtem Erfolge allein verteidigen. (Wir haben schon hervor, daß der Schutz der Dardanellen bei unseren tapferen türkischen Bundesgenossen in den besten Händen sei. Gerade aus dieser Tatsache folgt, wie wir betonten, daß die neue Offensive gegen Serbien noch weitere, wichtige Ziele hat. Schriftl.)**

Der Sieg der Milliarden

Berlin, 24. Sept. Die Zeichnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe haben nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von

12 030 Millionen

erbracht. Einzelne kleine Teilergebnisse stehen noch aus.

Viktoria könnten wir wieder schießen und die Fahnen hinaushängen in den schönen Nachsommertag! Noch steht, zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, das endgültige Ziffernergebnis der neuen, dritten deutschen Kriegsanleihe nicht fest, aber soviel läßt sich nach den bis jetzt bekannten Zahlen schon mit Sicherheit sagen: es ist ein neuer, über alle Vorhersage glänzender Sieg deutscher Wirtschaftskraft, ein Milliardensieg, unblutig und doch gleich wirksam und eindrucksvoll, wie die Siege unserer unvergleichlichen Truppen auf den Schlachtfeldern in Ost und West!

Des deutschen Volkes wirtschaftliche Kraft hat aufs neue ein in der Finanzgeschichte aller Zeiten unerreichtes und unerhörtes Denkmal aufgerichtet. Wohl waren unter dem Eindrucke der ersten beiden deutschen Kriegsanleihen nach und nach die feindlichen Stimmen spärlicher geworden, die die alberne Legende von dem „armen Deutschland“ sich und der Welt vorerzählten, und die von den unerschöpflichen Reichtümern Englands und Frankreichs fabelten, deren „silberne Kugeln“ uns zur Strecke bringen sollten, was die feindlichen Waffen nicht vermochten. Aber gänzlich wollten unsere Feinde ihrem Traume immer noch nicht entsagen, und jene Legende war zu alt, zu zähe eingewurzelt, um in einem Anlauf zerstört zu werden. Nur allmählich vermag sich in der allgemeinen Umwertung der Werte durch den Krieg auch hierin eine Aenderung der Anschauungen zu vollziehen. Wie weit in der Bewertung der wirtschaftlichen Bedeutung der beiden kriegführenden Gruppen sich nun schon die Wahrheit durchgesetzt hat, wird sich wohl später erst in vollem Umfange zeigen. Für eine gründliche Aufklärungsarbeit sorgt das deutsche Volk ja selbst, und unser neuer Milliardensieg ist wahrhaft 42er Arbeit auf diesem Gebiete.

Just in den Tagen, da in Scharen die großen und die kleinen Zeichner — daß gerade die kleineren Zeichnungssummen eine so wesentliche Zunahme erfuhren, ist besonders erfreulich — in den deutschen Banken und Sparkassen zusammenströmten und aus zahllosen Hunderten und Tausenden und Millionen die wuchtigen Milliarden häuften, reist, ein Bettler, der russische Finanzminister Bark gen Paris und London, mit leeren Taschen und mit riesigstem und eiligstem Bedarf. Einem Ultimatum sollen die Forderungen gleichkommen, die er in England erhob, und wenn die britischen Finanzmänner sich bedenklich zeigen, so liegt das nicht an der mangelnden Erkenntnis der russischen Finanznot, sondern an der eigenen ungeheuren Verlegenheit. Das dunkle Bild der englischen und der französischen Wirtschaftslage, in ihrer vollen Bedrängnis, ist so recht geeignet, einen doppelt wirkungsvollen Hintergrund für den Glanz des neuen deutschen Milliardensieges abzugeben.

Daß aber die deutsche Wirtschaftskraft sich in so überwältigender Weise in den Dienst der großen Kriegsaufgabe stellt, willig und ohne Zögern dem Vaterlande die notwendigen Mittel zur Durchführung der militärischen Aufgaben liefert, beweist aufs neue, welches unbedingte Vertrauen zum Siege unserer guten Sache in allen Kreisen des deutschen Volkes unverbrüchlich lebt. **Die neuen Milliarden sind so ein wahrhaft machtvolles Zeugnis für den unbeugsamen deutschen Willen zum Siege und für die felsenfeste Ueberzeugung vom deutschen Siege — ein Zeugnis, das einen tiefen Eindruck bei**

unseren Feinden und bei den Neutralen nicht verhehlen kann. Denn das ist ja das besonders Große und Ueberwältigende an diesen Milliarden: aus eigener deutscher Kraft stehen sie da, sie reden deutsch, und wie auf dem militärischen, so wird auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete die Welt die deutsche Sprache ausgezeichnet verstehen lernen.

Der Erfolg der dritten deutschen Kriegsanleihe ist natürlich auch ein Widerhall, eine Nebenfrucht der Siege unserer Heere auf den Schlachtfeldern, und diese bedingten und ermöglichten ihn erst in seiner ganzen Größe. Aber jedenfalls haben die deutschen Heimkrieger gezeigt, daß sie ihrer Brüder im Felde würdig sind, daß auch sie auf ihrem Platze ihre Kräfte anzuspannen, die Schlachten zu schlagen, die Siege zu gewinnen verstehen. Und wie im Felde, so hat auch hier die deutsche Organisation erst die Kräfte gesammelt, zusammengefaßt und daraus ein wuchtiges Instrument geschmiedet, einem Ziel geweiht und einem Gedanken: dem deutschen Endsiege!

em.

Die dritte englische Kriegsanleihe

Aus Brüssel wird der „Schl. Ztg." gemeldet:

Der englische Finanzminister Mac Kenna hatte in seiner Amtswohnung eine lange Unterredung mit Sir Felix Schuster (ein in England naturalisierter Deutscher, der seinen Namen jetzt Shoester schreibt, dem Direktor der Londoner Unions and Smiths-bank und mit den übrigen Vertretern des Londoner Großbankenkonsortiums wegen der dritten englischen Kriegsanleihe. Von der zweiten Kriegsanleihe, die 600 Millionen aufgebracht hat, waren am 15. September nach der Angabe des Finanzministers bereits 460 Millionen verausgabt. Mit den restlichen 140 Millionen wird man bestenfalls bis Oktober auskommen können, so daß bis dahin neue Kriegsmittel geschaffen werden müßten. Die Konferenz beschränkte sich auf Vorbesprechungen ohne irgendwelche Beschlußfassung. Wie verlautet, befürworteten die Bankenvertreter für diesmal keine feste Anleihe, sondern die Ausgabe hoch verzinslicher und kurzfristiger Schatzscheine mit einer Laufzeit von einem bis drei Jahren und Abgabe unter pari. Der Ministerrat wird demnächst den Wortlaut des dem Parlamente zu unterbreitenden Anleihegesetzes festsetzen.

Der englische Stahlfabrikant William Lorimer, der die Jahresversammlung der Schottischen Stahlgesellschaft leitete, führte aus, es sei nicht sicher, daß der Grundsatz der Besteuerung der Kriegsgewinne in genügendem Umfange angewendet werde. Die Vorstellung, daß Menschen aus dem Existenzkampf der Nation Gewinne ziehen, sei widerwärtig. Leicht möglich sei, daß die Regierung am Ende des Krieges es für notwendig befinden werde, 100 Prozent statt 50 Prozent von den Sondergewinnen für sich in Anspruch zu nehmen; hoffentlich werde sich in solchem Falle niemand beklagen.

In die Luft geflogen

London, 24. Sept. (Meldung des Reuterschen Bur.) Der englische Dampfer „Groningen" ist in die Luft geflogen. Ein Mann von der Besatzung wird vermißt; der Rest, darunter mehrere Verwundete, ist gerettet.

Paris, 24. Sept. „Figaro" meldet aus New-York: Der Dampfer „Toscania" traf hier mit 400 Passagieren des Postdampfers „Athinai" ein, der untergegangen war, nachdem er durch einen Brand zerstört war, welcher angeblich durch die Explosion einer Höllenmaschine verursacht war.

Amsterdam, 24. Sept. Die Post der gesunkenen „Königin Emma" ist in Holland angekommen.

Amerikanische Proteste gegen die englische Prisengerichtsbarkeit

Rotterdam, 24. Sept. Der „Rott. Cor." meldet aus New-York: Die Urteile des englischen Prisengerichts, wodurch die amerikanischen Fleischladungen als Prisen erklärt wurden, haben einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Bei der Regierung sind zahlreiche Proteste eingelaufen.

Die „erstaunliche Ansicht"

Im „New-York American" gibt ein Leitartikel der Ansicht entschieden Ausdruck, daß Amerika auf keine Weise helfen dürfe, den schrecklichen Krieg zu verlängern, und sagt:

Von Männern in hoher öffentlicher Stellung wird uns erzählt, daß es unser moralisches Recht ist, jeden nur erdenklichen Nutzen zu ziehen aus der Lieferung von Geld, Waffen und Munition, die dazu verwendet werden sollen, Europas Männer zu töten und Europas Wohlstand zu vernichten. Sie sehen nicht, wie unvereinbar es ist, wenn sie feierlich zum Allmächtigen beten, daß er dem unglücklichen Europa Frieden bringe, und zu gleicher Zeit Europa mit Mitteln versehen, die den Frieden um Monate und Jahre hinausrücken. Das scheint eine erstaunliche Ansicht.

Leider ist diese „erstaunliche Ansicht" dieselbe, der Herr Wilson und seine Regierung immer noch huldigt.

1½ Milliarden staatliche Mindereinnahmen in Frankreich!

Keine Geheimsitzung der Kammer

Paris, 24. Sept. Aus dem Berichte über die provisorischen Budgetzwölftel verdient noch die Angabe Erwähnung, daß die Einnahmen Frankreichs in dem Jahre seit Kriegsausbruch um anderthalb Milliarden zurückgegangen sind.

Wie der „Temps" meldet, ist der Bericht des Berichterstatters der vereinigten Heeres- und Budgetausschüsse über den sozialistischen Antrag bezüglich Geheimsitzungen der Kammer an die Deputierten und Senatoren verteilt worden. Der Bericht betont, daß geheime Sitzungen unnötig seien, da die Regierung den Parlamentsausschüssen die weitestgehende Kontrolle zugesichert habe sodaß dem Parlamente im Stillen die tätige Mitarbeit an der Organisation der Landesverteidigung ermöglicht sei. Der Bericht schließt mit der Aufforderung an die Kammer, den Antrag abzulehnen.

Cadorna, der Märchenerzähler

Rom, 24. Sept. Amtlicher Heeresbericht von gestern abend: Unter Benutzung des Dunkels der Nacht gelang es einer unserer Abteilungen, auf dem Monte Melino in eine starke feindliche Stellung einzubrechen und die Schützengräben teilweise zu zerstören. Mehrere Angriffe auf verschiedene unserer vorgeschobenen Stellungen wurden abgewiesen.

Wien, 23. Sept. Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird gemeldet:

Es kann vor der Oeffentlichkeit, da taktische Maßnahmen unserer Verteidigung nicht besprochen werden können, nicht genügend hervorgehoben werden, wie aufgebauscht und vielfach unwahr die Cadornaberichte mangels wirklicher Erfolge sind. Schon die bisherigen italienischen Kriegsberichte über die Vorgänge „Am Karst" kennzeichnen sich nicht nur durch maßlose Uebertreibung des Geländegewinnes durch schrittweises Vorgehen von Sappen, die übrigens von unseren Truppen zumeist schon in den folgenden Nächten wieder zerstört werden, sondern auch im Erfinden von Angriffen, die nie stattfanden. Der gestern veröffentlichte italienische Generalstabsbericht vom 19. September übersteigt aber geradezu in unerhörter Weise das Maß der ansonst stillschweigend geduldeten Unwahrheiten. Es wird berichtet:

„Auf dem Karstplateau hatte sich der Feind in einem Ferro di Cavallo genannten Wald im Abschnitt des Monte San Michele stark verschanzt. Durch überraschendes Vorgehen und Sturmangriffe gelang es unserer Infanterie trotz erbitterten Widerstandes und wiederholter Gegenangriffe des Feindes, den ganzen Wald im Nahkampf zu besetzen."

Alle unsere Stellungen am Monte San Michele befinden sich nach wie vor fest in unserer Hand. Die Besitznahme eines Waldes, der Ferro di Cavallo heißen soll, aber auf keiner Detailkarte zu finden ist, ist einfach erlogen. In Wirklichkeit stören eigene vorgeschobene Patrouillen nachts über stets die feindlichen Erdarbeiten im Vorderterrain unserer Stellungen. Als Beweis für die rege Tätigkeit dieser Patrouillen diene, daß es einigen von ihnen vorgestern gelang, 119 Mann mit 3 Offizieren gefangen zu nehmen.

Aufstände an der tunesisch-tripolitanischen Grenze

Es gärt in Egypten

Genf, 23. September. Der „Temps" meldet, daß, nachdem die Italiener einen Teil ihrer militärischen Posten räumen mußten, die sie an der tunesisch-tripolitanischen Grenze inne hatten, in der ganzen Gegend die Aufstandsbewegung offen ausbrach. Am 13. September wurde eine Aufklärungsabteilung afrikanischer Jäger, die die Grenze gegenüber dem Posten von Detirbat zum Schutze der aus Tripolitanien ankommenden tunesischen Karavanen bewachten, durch eine bedeutende Gruppe Aufständischer angegriffen. Am 14. d. Mts. begab sich daher die Garnison von Detirbat in Richtung nach Quezzan, wo sie mit Aufständischen, die sich dort konzentriert und neue Verstärkungen erhalten hatten, zwei heftige Gefechte hatte. Der „Temps" glaubt, daß diese Ereignisse keine feindlichen Absichten der Senussischefs gegen Frankreich zur Folge haben werden. Verstärkung der Grenzposten und andere Vorsichtsmaßregeln gegen neue Angriffe seien getroffen worden.

Nach der „Dtsch. Tsztg." berichteten aus Egypten ausgewiesene deutsche Frauen von einer starken Gärung unter der Eingeborenen-Bevölkerung Kairos. Die Sympathien für die Zentralmächte seien offenkundig. Unter den australischen Truppen seien Ausschreitungen an der Tagesordnung.

Ein indischer Protest

Konstantinopel, 24. Sept. Das Pressebureau verbreitet eine vom Juli datierte Erklärung der Nationalistenpartei Indiens, die die unheilvollen Ergebnisse der englischen Verwaltung schildert. Die Bevölkerung sei durch Hunger und Pest dezimiert und durch schwere Steuern verarmt. Der Ausschuß erhebt gegen die Verwendung von Indern auf den Kriegsschauplätzen Einspruch und erklärt, daß die Inder sich im Kriegszustande mit England befänden und für ihre Freiheit kämpfen würden.

Raisuli verständigt sich mit Spanien

Madrid, 24. Sept. (Meldung der „Agence Havas.") „Heraldo" veröffentlicht einen Brief seines Korrespondenten in Tanger, wonach zwischen Raisuli und der spanischen Regierung auf Grund einer Zahlung von 200 000 Pesetas ein Abkommen geschlossen worden sei.

Russische Minister beim Zaren

Goremykin soll gehen!

Stockholm, 24. Sept. Wie der Petersburger „Kurier" meldet, sind mehrere Minister, unter ihnen General Polivanow und Fürst Schterbatow, ins Kaiserliche Hauptquartier zum Zaren abgereist. Man vermutet, daß sie dem Zaren den Entschluß des Kabinetts überbringen wollen, en bloc zu demissionieren, falls nicht Goremykin auf den Posten eines Ministerpräsidenten Verzicht leistet. — Nach Rückkehr des Finanzministers Bark soll, wie die „Wiedomosti" mitteilt, die Umbildung des Ministeriums beginnen. Der Finanzminister und der Unterrichtsminister sollen aus dem Parlament genommen werden.

Suchomlinow, der Sündenbock

Kopenhagen, 24. Sept. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist endlich der Sündenbock für alle Verluste und Niederlagen Rußlands gefunden worden. Es ist der ehemalige Kriegsminister Suchomlinow, gegen den Anklage wegen Bestechung und Unterschlagung öffentlicher Gelder erhoben worden ist. Die Blätter melden hierüber:

Die Untersuchungskommission hat aufs Eingehendste die Verantwortlichkeit des ehem. Kriegsministers geprüft. Vier Mitglieder der Kommission, darunter Graf Bobrinski und Senator Postnakow haben erklärt, daß hinreichender Grund vorliege, um eine Untersuchung gegen Suchomlinow wegen Unterschlagung einzuleiten. Drei andere Mitglieder, und zwar ihr Präsident Petrow, der Vizepräsident des Staatsrates Golubriew und General Pantelow haben erklärt, daß ihrer Ansicht nach eine Voruntersuchung über die ganze Amtsführung Suchomlinows notwendig wäre. Nach Einigung unter den Mitgliedern der Kommission ist beschlossen worden, eine ausführliche Voruntersuchung einzuleiten. Der Untersuchungsleiter ist Senator Postnakow. Er hat im Kriegsministerium alle Akten beschlagnahmen lassen, die noch von Suchomlinows Zeiten herrühren. Eine Reihe schwer belastender Dokumente sollen bereits gefunden worden sein.

Die Blätter zeigen sich aufs äußerste erregt und führen einen heftigen Feldzug gegen Suchomlinow.

Die neuen zivilprozeßrechtlichen Bestimmungen

(Von unserem juristischen Mitarbeiter)

Die Bundesratsverordnung zur Entlastung der Gerichte vom 9. September 1915 bringt eine Reihe von Vorschriften für das Prozeßverfahren bei den Gerichten erster Instanz, den Amts- und Landgerichten, die für die Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes von einschneidender Bedeutung sind. Im wesentlichen handelt es sich darum, angesichts der steigenden Zahl von Einberufungen der Richter, Rechtsanwälte und anderer Gerichtspersonen einer Verzögerung der Rechtspflege vorzubeugen, um Erleichterungen und Vereinfachungen des Prozeßverfahrens und um eine Beschränkung der Gerichtstermine.

Das schon jetzt bestehende Mahnverfahren vor den Amtsgerichten wird zu einer „rechtsnotwendigen" Einrichtung umgestaltet, in dem der Kläger, wenn ein Mahnverfahren zulässig ist, vor Erhebung einer Klage den Erlaß eines Zahlungsbefehls beantragen muß; von diesem kann nur abgesehen werden, wenn der Kläger glaubhaft nachweist, daß der Beklagte gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch erheben und es auf die Klage ankommen lassen werde. Aehnlich soll auch in Urkunden- und Wechselprozessen vorher ein Zahlungsbefehl erlassen werden. Neu ist die Bestimmung, durch die auch vor den Landgerichten ein Mahnverfahren eingeführt wird. Wird vor dem Landgericht ein im Mahnverfahren verfolgbarer Anspruch geltend gemacht, so hat der Vorsitzende jetzt auf die bloße Klage hin statt der Terminsanberaumung einen Zahlungsbefehl zu erlassen. Erhebt der Beklagte, dem die Klage mit dem gerichtlichen Zahlungsbefehl zugestellt wird, innerhalb der vom Vorsitzenden bestimmten Frist Widerspruch, so erfolgt die Anberaumung des Termins und die Ladung der Parteien. Sofern der Beklagte jedoch dem Zahlungsbefehl widerspricht, hat das Gericht dem Kläger auf Verlangen einen Vollstreckungsbefehl zu erteilen, der einem für vorläufig vollstreckbar erklärten Versäumnisurteil entspricht. Falls nicht innerhalb der von der Zivilprozeßordnung festgesetzten Frist von zwei Wochen Beschwerde eingelegt wird, erhält die Entscheidung Rechtskraft, ohne daß es zur mündlichen Verhandlung gekommen wäre. Der für die Prozesse beim Landgericht bestehende Anwaltszwang bleibt durch diese neuen Vorschriften unberührt. Sowohl der Kläger bei Erhebung der Klage, als auch der Beklagte bei Einlegung des Widerspruches hat sich des Beistandes eines bei dem betreffenden Landgerichte zugelassenen Rechtsanwalts zu bedienen.

Ferner wird im Verfahren vor den Amtsgerichten der zwangsweise Sühneversuch zur Bedingung gemacht. Erscheinen im Termine beide Parteien, so soll gemäß § 18 der neuen Verordnung das Gericht die „Sühne" versuchen, also einen Vergleich zwischen den Parteien auf gütlichem Wege erstreben. Eine weitere Neuerung ist die Einschränkung der Berufung, indem bestimmt wird, daß diese gegen amtsgerichtliche Urteile bei einem Werte des Berufungs-, nicht des Streitgegenstandes, unter 50 Mark unstatthaft sein soll. Die Bestimmungen in § 23 der neuen Verordnung haben den Zweck, überflüssige mündliche Verhandlungen auszuschalten. In einer Sache, in der bereits mündlich verhandelt worden ist, kann ohne abermalige mündliche Verhandlung entschieden werden, falls das Gericht die Sachlage für genügend geklärt hält. Voraussetzung ist jedoch, daß in dem Termine die Rechtsanwälte beider Parteien damit einverstanden sind. Weitere Bestimmungen regeln die Kostenfrage; hier tritt das Bestreben nach Vereinfachung und Verbilligung hervor.

Ob die neuen Bestimmungen zu der Beschleunigung des Prozeßganges führen werden, bleibt abzuwarten; jedenfalls dürften aber einzelne Vorschriften, wie die Möglichkeit der Erteilung eines landgerichtlichen Zahlungsbefehls binnen vierundzwanzig Stunden (nach § 1) und der Entscheidung ohne abermalige mündliche Verhandlung nach § 23, hierzu geeignet sein. Bewähren sich die neuen Vorschriften, so werden sie in mancher Hinsicht als Grundlage für die kommende Umgestaltung des gesamten Zivilprozeßrechtes dienen können.

Scharfe Angriffe im englischen Unterhause

„Unser einziger Wunsch, die elende Geschichte beendet zu sehen"

London, 24. Sept. (Unterhaus.) Lonsdale fragte, ob sich die Regierung darüber schlüssig geworden sei, welche Gesamtstärke die Feldarmeen haben sollen und ob diese ohne Abänderung des Freiwilligensystems erzielt werden könnte. Ministerpräsident Asquith erklärte, er müsse auf seine Rede und Aeußerung bei der Eröffnung des Parlaments hinweisen und könne nicht mehr sagen.

In der Debatte fragte Sir Henry Dalziel, wann die versprochene Erklärung der Regierung über die Operationen an den Dardanellen erfolgen werde. Es sei Zeit, daß die Nation eine volle Aufklärung erhielte. Der Redner bemängelte sodann die Untätigkeit der Regierung gegenüber der Preissteigerung der Lebensmittel, die der Hauptgrund der Erregung in der Arbeiterwelt sei.

Sir Arthur Markham bemängelte die Zensur. Die wichtige deutsche Depesche über den Gebrauch der neutralen Flagge durch die britische Flotte, die die amerikanische Regierung als amtliche Urkunde bekanntgegeben habe, habe in England nicht erscheinen dürfen. Schlechte Nachrichten von den Dardanellen erführe man nur von fremden Parlamenten. Er habe hinsichtlicher Kriegsführung nie Vertrauen zur Regierung gehabt.

Handelsminister Runciman rechtfertigte die Tätigkeit des Handelsamtes indetreff der Lebensmittelpreise.

Sir John Simon rechtfertigte die Tätigkeit des Pressebureaus und sagte, die Wiedergabe der deutschen amtlichen Berichte werde aus guten Gründen nicht gestattet. Die englische Presse sei nicht dazu da, für die deutsche Regierung Reklame zu machen.

London, 24. Sept. Sidney Low schreibt in der „Daily Mail": Das Publikum wird durch die Art, wie die Wahrheit über den Krieg verhehlt oder verdunkelt wird, so verwirrt, daß es den Krieg uninteressant und langweilig findet. Die Deutschen dagegen betrachten den Krieg insbesondere im Hinblick auf die Taten der Heerführer Hindenburg und Mackensen mit einer gewissen Freude. Aber für die Mehrheit der Engländer ist der Krieg nur eine ermüdende, unendliche und kostspielige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509251-15/fragment/page=0002

Verwirrung. Unser einziger Wunsch ist, die ganze elende Geschichte beendet zu sehen. Der Zeitungsleser kann russische Siege, denen sofortige russische Rückzüge folgen, und Erfolge auf Gallipoli, denen entsetzliche Verlustlisten folgen, nicht verstehen. Der Verfasser schlägt vor, daß der Kinomatograph benützt werde, um den wirklichen Krieg dem Publikum vorzuführen.

Eindrücke eines Holländers in Deutschland

Im „Standaard" (Amsterdam) schreibt *** (Dr. Kuyper, der sich einige Monte lang in Deutschland aufgehalten hat):

Bei längerem Aufenthalt in Deutschland spürt man immer weniger von ernster Spannung in den Gemütern. Es gibt dem Volke ein Gefühl der Beruhigung, daß man sogar im Herzen Deutschlands noch immer mehr Truppen sieht als je zuvor.

Man sollte annehmen, daß jetzt, wo der Kampf auf allen Fronten geführt wird, mitten im Lande fast kein Soldat mehr zu sehen sein würde. Aber gerade das Gegenteil trifft zu. Man stößt auf ein Heer von Soldaten und von gedrückter Stimmung findet sich unter diesen keine Spur. Auf dem Marsch singen sie ihre lautesten Lieder und marschieren lustig drauf los.

In Familien, die Verwandte auf dem Schlachtfelde verloren haben, findet man keine drückende Trauer, keine zerschmetternde Niedergeschlagenheit, schon eher ein Familienehrgefühl, daß man Opfer bringen durfte.

Das gewöhnliche Leben geht still und ruhig weiter, man ist etwas kirchlicher, öffentliche Vergnügen sind eingeschränkt oder aufgehoben.

Als Italien umfiel, kam ein kleiner Stoßseufzer, aber als Benizelos wieder ans Ruder kam, war man sicher, daß es auch weiterhin gut gehen würde und übrigens weder für West- noch Ostfront noch Dardanellen irgend welcher Grund zur Besorgnis sei. Und „last not least" auch pekuniär ist man so gut wie ohne Sorge.

Beinahe könnte man sagen: es ist Mangel an Spannung da, und ein kleiner Rückschlag der etwas Sorge brächte, würde heilsam sein. Die Anpassungsfähigkeit, von der Deutschland jetzt ein Beispiel gibt, geht fast, sollte man sagen, über das Normale hinaus. Und doch: nichts ist gekünstelt.

Vielsagende italienische Klagen über die Zensur

„Resto del Carlino" beschwert sich heftig über die übermäßige Strenge der Zensur in Bologna. An einem Tage unterdrückte sie Artikel und Nachrichten seines römischen Korrespondenten, die schon vom Zensuramt des Ministeriums des Innern durchgelassen waren, am nächsten Tage einen Artikel von Giovanni Papini über „Unsere englischen Freunde", der von den „höchsten Gefühlen der nationalen Würde" eingegeben war, und einen Artikel von Prof. Nicola Trivisonno über die „Ausgabe von Noten durch die Leihhäuser", in dem einige auch von Vilfredo Pareto gebilligte Maßregeln zur Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse vorgeschlagen werden.

Die Redaktion bemerkt dazu, daß dieses Verfahren jedenfalls auf ganz besondere Anweisungen zurückzuführen sei, die auf innerpolitischen Gründen beruhten. Es sei wirklich sonderbar, daß man in Bologna nicht von den Leihhäusern oder von der Notwendigkeit, daß der Vierverband und besonders England seine Kräfte aufs äußerste anstrengen müßten, um den Krieg bis zur Niederwerfung der Mittemächte fortzusetzen, sprechen dürfe, während einige Zeitungen offen die Kriegserklärung an die Türkei kritisieren und sogar die Frage der Zweckmäßigkeit des Krieges gegen Oesterreich wiederholen durften. Bemerkenswert sei dabei, daß diese Nachricht der Zensur gerade mit einer kleinen Rede Salandras in Padua zusammenfiel, in der dieser den Anhängern der Neutralität einen Olivenzweig anzubieten schien. Noch bedenklicher sei ferner, daß man, nachdem der Krieg eben begonnen habe, schon offen vom Frieden zu reden erlaube, und daß sogar auch liberale Zeitungen für die Teilnahme des Papstes am Friedenskongreß einträten. Es werde der Tag kommen, an dem diese Geheimnisse enthüllt werden würden. Dann werde das Volk viele Dinge erfahren, die man jetzt nicht sagen könne und dürfe.

Das Herunterschießen eines französischen Fesselballons

Ein aufregendes Schauspielt, so schreibt die „Neue Züricher Zeitung", war am 14. September das vom deutschen Armeebulletin gemeldete Herunterschießen des französischen Fesselballons bei Réchésy an der Schweizer Grenze. In der Nähe der Schweizer Grenze haben beide Kampfparteien Fesselballone in ihren Diensten stehen, von denen der deutsche zeitweise bis nach Basel sichtbar ist. Am Dienstag nachmittag hat sich nun den Augen der Neutralen jenseits der Grenze ein aufregendes Schauspiel geboten. Hoch in der Höhe stand in der Nähe der Ortschaft Réchésy (französischer Grenzort bei Pfetterhausen an der Schweizer Grenze) der langgestreckte französische Fesselballon und erkundete wie üblich die Vorgänge im Targtal, als plötzlich die Deutschen ein ebenso gut gezieltes als wohlgeartetes Bombardement auf ihn eröffneten. Die Deutschen schossen mit einer solchen Präzision, daß in einem gegebenen Moment der Ballon ganz in eine Rauchwolke gehüllt war, in welcher immer neue Schrapnelle platzten, und es machte von weitem den Eindruck, als brodle und koche die in der Luft schwebende Rauchwolke. Es scheinen aber auch Granaten verwandt worden zu sein, denn zwischenhinein schoß zeitweilig ein grelles Feuer jäh empor, um sich sofort in eine schmutziggelbe Rauchsäule zu verwandeln, die sich nach und nach verzog und einer neuen Platz machte. Der Fesselballon blieb ziemlich lange in diesem brodelnden Hexenkessel, aber schließlich sah man ihn langsam sich von dem gefährlichen Knäuel loslösen und bedächtig abwärts gleiten. Aber je tiefer er hinunterglitt, um so tiefer schossen die Deutschen, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Ballon schwer getroffen wurde, denn sein Umfang wurde zusehends kleiner, bis er schließlich hinter Bäumen und Hügeln verschwand. Wir haben an der Grenze schon manches Kriegsphänomen gehört und gesehen, aber dieses Ereignis bot unbedingt etwas Neues. Daß der Ballon getroffen wurde, geht daraus hervor, daß er am Mittwoch nicht am Horizont erschien, was doch gewöhnlich nach jeder Beschießung wieder der Fall war.

Ludwig Ganghofer operiert

Wie die „Münchener Neueste Nachrichten" melden, mußte sich Dr. Ludwig Ganghofer einer schweren Augenoperation unterziehen. Die Operation ist gut verlaufen.

Landwirtschaftliches

Die Sicherung des Kartoffelbedarfs

Das W. T. B. verbreitet folgende amtliche Mitteilung:

Bedauerlicherweise hat die Befürchtung, daß die Kartoffeln für die menschliche Ernährung vor Eintritt des Winters nicht, oder doch nicht zu annehmbaren Preisen, der Bevölkerung in den großen Städten und Industriebezirken zugeführt werden könnten, zu einer lebhaften Nachfrage zu einer Zeit geführt, in der die vorwiegend Kartoffeln erzeugenden Bezirke mit der Ernte kaum begonnen haben. Infolgedessen ist vielfach eine Preissteigerung für die Kartoffeln eingetreten, die bei den sehr günstigen Ernteaussichten nicht begründet ist.

Die Bewegung auf dem Kartoffelmarkte wird regierungsseitig mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Regierung verschließt sich nicht der Ueberzeugung, daß der ärmeren Bevölkerung bei der leider unvermeidlichen Steigerung der Preise für die meisten Lebensmittel die Kartoffeln zu vertretbaren Preisen zur Verfügung gestellt werden müssen. Die hierzu erforderlichen Organisationen sind in Vorbereitung; nötigenfalls wird die Regierung eine Sicherung des für die ärmere Bevölkerung in den Städten und Industriebezirken erforderlichen Bedarfs durch Zwangsmaßnahmen herbeiführen.

Im gegenwärtigen Augenblicke läßt sich weder der im freihändigen Ankauf noch zu deckende Bedarf an Eßkartoffeln, noch die Wirkung der hervorragenden Ernte auf die Preisbildung genügend übersehen. Es kann deshalb nur dringend davor gewarnt werden, durch übereilte Eindeckung einer durch die Verhältnisse nicht begründeten Preistreiberei Vorschub zu leisten.

Besonders lebhaft erhobene Klagen aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben die Regierung veranlaßt, zunächst für die Zufuhr größerer Kartoffelmengen nach diesem Gebiet Sorge zu tragen.

Verkauf von Arbeitspferden

Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am 28. September, vormittags 10 Uhr, im städtischen Viehhof zu Halle a. S. ein Verkauf von 36 drei- und volljährigen schweren belgischen Arbeitspferden (Wallache und Hengste) statt. Der Verkauf erfolgt nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche ausweisen können.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Mätzold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Wer sparen will!
trägt die unübertroffene, kalt abwaschbare Linon-Bauerwäsche Marke „Z". Verkaufsstelle: C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

Walhalla-Theater 8.10 Uhr.
Freitag zum 1 Mal: **„Die Verlorenen"**
Ein Beitrag zur Bekämpfung des Mädchenhandels.
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

„Hotel goldner Ring" geschlossen,
da der Verpächter M. Pinthus in ganz rücksichtsloser Art gegen mich vorging. G. Pippel.

Stoysche Erziehungsanstalt u. Realschule Jena
erteilt Zeugnis für einj.-freiw. Dienst. — Schöne Gebäude im Park. — Kleine Klassen. (6190
Dr. Sommer.

Tapeten ••• Rapsilber früher Schmeerstr.
befindet sich jetzt **Gr. Steinstr. 82**
Aeltestes und grösstes Spezial-Tapeten-Haus.
Gegr. 1859. Fernr. 2495. 6273

Tabakpfeifen
empfiehlt in soliden Qualitäten preiswert
Ernst Karras jun., 6392
Leipzigerstraße 4.

Vorschriftsmässige **Offizierkoffer** von 23 Mk. an.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90. Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Bozener (6265
Wetter-Mäntel
Innsbrucker
Loden-Pelerinen
empfiehlt in grosser Ausw. zu billigen Preisen
Sporthaus **Bacher,** Halle, Leipzigerstr. 102.

Wasch-Wirk-Plüsch
— aparte Farben —
poröse Stoffe u. Wäsche
„Hemdhosen". (3561
G. Liebermann, Geiststrasse 42

Stadttheater.
Sonnabend, den 25. Sept. 1915, abends 7½ Uhr: (3571
Die beiden Reichenmäller.
Volksstück von Anton Anno.
Sonntag Nachm.: Volksvorstellung Des Meeres und der Liebe Wellen.
Abends: Der Freischütz.

Hosenträger von 50 Pfg. bis Mk. 5.—. Sehr große Auswahl. (3132
H. Schnee Nachfl., Gr. Steinstr. 84.

Klavier-Unterricht
wird gründlich erteilt
Große Brauhausstraße 22 II.

Militär-**Versandsäcke**
für Wäsche von 2,75 bis 15 Mk.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90. Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Sonnabend: Die lustigen Weiber von Windsor.
Altes Theater: Sonnabend: Glaube und Heimat.
Operetten-Theater: Sonnabend: Der arme Millionär.
Schauspielhaus: Sonnabd.: Stroh.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Sonnabend: Goldfische.
Erfurt.
Stadt-Theater: Sonnabend: Die versunkene Glocke.

Golf-Jacketts
aparte Neuheiten (6266
in größter Auswahl
Sporthaus **Julius Bacher,** Halle, Leipzigerstr. 102.

Spielwaren
hält stets in großer Auswahl am Lager (6399
Albin Hentze, 24 Schmeerstr. 24.

Blumenkrippen
fein weiß lackiert, sehr billig.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90. Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Unterricht in Weißnäh. u. Zuschneid. wird erteilt Magdeburgerstr. 10 III. Stock rechts. (3558

Zöpfe
von 2 Mk. an, 3, 4, 5, 6, 9, 12, 16, 18 bis 20 Mk. und über 1 Mtr. lang, 10% Rabatt.
Versand nach Einsendung einer Haarprobe. Alle Ersatzteile in großer Auswahl. 6395

Kopfwäsche
mit Teerseife und Frisur
80 Pfg.
Zopf-Siebert,
Halle a. S., nur Leipzigerstr. 33 und 79 I. Größtes Spezial-Haargeschäft der Provinz Sachsen.

„Welche Frau v. 40 Jahren"
sagt Balzac, „wird nichtzugeben, dass die Toilette a. Wissenschaft ist!" Heute holen sich Hunderttausende ihr Wissen über das, was sie gut kleidet, aus dem vorzüglichen Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg. — Favorit 3485) der beste Schnitt!
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstrasse 6-8.

Cassler,
zart und mild (6397
Pfd. 1.80
Otto Gottschalk, Gr. Ulrichstr. 32.

Eleganter
Ausstellungsschrank mit Glasplatten,
Rückwand ganz aus Spiegel, 4½ Meter lang, für Konfitürengeschäft oder für Bareinrichtung, Fachregale, Warenschränke, Kastenregale, Ladentische mit und ohne Marmorplatte, Glaskästen, Geldschränke verkauft billigst
Friedrich Peileke, Geiststr. 25. (6393

Für die Buchhalterei
eines hiesigen größeren Bankgeschäftes werden zum sofortigen Antritt (3570
geeignete Hilfskräfte
gesucht. Angebote unter B. O. 7776 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Für ein Mündel, 5jährig, hübsch, wohlerzog. Knaben, Sachsen, suche ich **Adoption** ohne Gegenleistung. (3577
Rechtsanwalt Dr. Frensel in Dresden, Schießgasse 1 II.

Verlangte Personen
Wir suchen zu möglichst sofortigem Antritt einen
Kasernenwirt.
Off. unter Z. r. 6949 an die Geschäftsstelle d. Ztg (4738a

Kutscher,
unverheiratet, suche ich zum 1. Oktober. (3562
M. Boecker, Herrschaft Seebenb. Halle-Trotha.

Einen (6391
Hausdiener
zum 1. Oktober gesucht.
Barfüsserstr. 20.

Gesucht 1. Nov. oder früher
gebild. Mädchen
als Stütze. Gute bürgerliche Küche, Backen, Einmachen (Weck), Geflügel u. etwas schneidern verlangt. Familienanschluß. Bild u. Zeugnisse an (6380
Frau Steiner, Bergaut Rosenthal b. Oschatz.

Vermietungen
Gr. Ulrichstr. 18 II
herrsch. Wohnung sofort od. später zu vermieten. (6226
Näh. Bauburean Ulrichstr. 3.

Familien-Nachrichten.

Heute mittag 12 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, der

Maurermeister

Otto Grote

im fast vollendeten 54. Lebensjahre.

Dies zeigen tieferschüttert an

Margarete Grote geb. Dan und Kinder.

Halle, den 23. September 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag den 26. September 1915 vormittags 11 Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofs aus statt.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. (6568

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509251-15/fragment/page=0003

Heute mittag ist

Maurer- und Zimmermeister

Herr Otto Grote

nach kurzem, aber schwerem Leiden verschieden.

Seit vielen Jahren ist er Obermeister unserer Innung gewesen. Im Bezirks-Arbeitgeberverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt führte er den Vorsitz. Im Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe zu Halle a. S. und Umgegend war er früher erster Vorsitzender. Der Magdeburgischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft gehörte er als Vorstandsmitglied an und dem Baugewerbeverband zu Halle a. S. und Umgegend als Ausschußmitglied.

Sein ganzes Bestreben ging dahin, das Ansehen unseres Standes zu heben und dem Handwerk ein Helfer und Förderer zu sein. Deshalb ist sein Name in weiten Kreisen der Berufskollegen bekannt geworden.

In unermüdlicher Pflichttreue hat er seine große Arbeitskraft und seine reichen Erfahrungen dem Baugewerbe und dem Wohle der Allgemeinheit gewidmet. Unser herzlichster und innigster Dank für alles, was er gewesen ist, folgt ihm nach und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Halle a. S., den 23. September 1915.

Bau-Innung zu Halle a. S.
G. F. Eisenschmidt,
stellvertretender Obermeister.

Bezirks-Arbeitgeber-Verband
für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Prov. Sachsen und Anhalt, e. V., Sitz Halle a. S.
Hermann Pfeiffer, zweiter Vorsitzender.

Magdeburgische Baugewerks-Berufsgenossenschaft Sektion II, Halle a. S.
August Hensel, Vorsitzender.

Arbeitgeber-Verband
für das Baugewerbe zu Halle a. S. und Umgegend, e. V.
Hermann Pfeiffer, Vorsitzender.

Baugewerbeverband zu Halle a. S. und Umgegend (E.V.)
Sitz Halle a. S.
3665] Hermann Pfeiffer, Vorsitzender. Friedrich Andag, stellvertr. Vorsitzender.

Statt besonderer Anzeige!

Die Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hocherfreut an

B. Lüttich und Frau
geb. Schroeder.

Rittergut Esperstedt-Kyffh., 22. Septbr. 1915.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, dass mein heissgeliebter, herzensguter Mann, unser teurer Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Gefreite Paul Brakel

in einem Inf.-Regt., am 6. September in Russland den Heldentod für sein geliebtes Vaterland gestorben ist.

Im Namen aller Hinterbliebenen
3559] **Rosa Brakel** geb. Otto,
z. Zt. Delitzsch, Breitenbachstr. 7.

Halle a. S., Delitzsch, Dresden, Berlin, Krotoschin, Lauchstädt.

Am 7. September erlitt in Russland den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Kriegsfreiwillige

Landwirt Walter Fuhrmann,

— Ritter des Eisernen Kreuzes —

im Alter von 27 Jahren. (6390

Siersleben, den 21. September 1915.

Familie Otto Fuhrmann.

Einen sehr schmerzlichen Verlust hat die 22. Armen-Bezirks-Commission mit dem unerwarteten Ableben ihres getreuen Mitarbeiters, Freundes und stellvertretenden Vorsitzenden des

Maurermeister Otto Grote

erlitten. Vor wenigen Tagen noch in unserem Kreise, dem er seit einer langen Reihe von Jahren so gern angehörte, hat nun der unerbittliche Tod seinem arbeitsreichen Leben ein jähes Ende bereitet.

Treu und aufopfernd in seiner Pflichterfüllung, weise im Rat, praktisch im Handeln und warmen Herzens für die ihm anvertrauten Pflegebefohlenen, so hat auch er uneigennützig mitgewirkt an einem großen Stück sozialer Arbeit, deren einziger Lohn das Bewußtsein ist, Gutes gewollt und getan zu haben.

Ein lieber Freund ist mit ihm von uns geschieden, dessen liebenswürdiges Wesen, dessen gerader Sinn und dessen schätzenswerte und ehrenhafte Charaktereigenschaften ihm ein bleibendes Denkmal in unser aller Herzen gesetzt haben, und so wird sein Andenken in warmer und treuer Liebe in uns fortleben.

Halle a. S., den 23. September 1915.

Die 22. Armen-Bezirks-Commission.
I. A.: Wähmer, Vorsitzender.

Heute früh entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser unvergesslicher Vater, Grossvater und Bruder, der

Geh. Medizinalrat Professor Dr. med.

Hermann Schmidt-Rimpler

Generalarzt a. D.

im 77. Lebensjahre.

Halle a. S., Weidenplan 13, den 23. September 1915.

Hedwig Schmidt-Rimpler geb. Rimpler
Martha Rundnagel geb. Schmidt-Rimpler
Gertrud Schmidt-Rimpler
Dr. jur. Walter Schmidt-Rimpler, Gerichtsassessor und Privatdozent,
Kurt Erwin Rundnagel
Agnes Schmidt
Oskar Schmidt

Die Trauerfeier findet am Montag, den 27. September cr. mittags 12 Uhr in der Magdalenenkapelle statt, die Beisetzung im Anschluss daran auf dem Stadtgottesacker.

Tief erschüttert hat uns alle die Kunde von dem Ableben unseres lieben Sangesbruders, des

Baumeisters Otto Grote.

Er, der die Gesundheit und männliche Kraft scheinbar verkörperte, ist einem schleichenden, tückischen Leiden zum Opfer gefallen.

Ein lieber unvergesslicher Freund, in der Blüte seiner Jahre ist uns entrissen, ein echtes, treues Sängerherz, von hohen Idealen durchglüht, hat mit ihm aufgehört zu schlagen. (3557

Seine vielseitige Begabung, verbunden mit ausserordentlicher Pflichttreue, liessen ihn nacheinander fast alle Ehrenämter unseres Vereins bekleiden, sodass sein Name mit der Geschichte unseres Vereins fortlebt.

Einer unserer Treuesten ist dahingegangen, uns wird er unvergessen bleiben.

Verein Sang und Klang.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen, des

Ingenieur und Fabrikbesitzer Herrn

Carl Melzer

in so reichlichem Masse erwiesene Teilnahme, sagen wir von Herzen, Allen unseren innigsten Dank.

Halle a. S., den 24. September 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute starb plötzlich

Herr Maurer- und Zimmermeister

Otto Grote

in Halle. Als Obermeister der Bau-Innung und Vorsitzender des Bezirks-Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. V.) war er allen seinen Beamten jederzeit mehr als ein wohlwollender Chef.

Seine edlen Charaktereigenschaften bewahren ihm ein dankbares Andenken für alle Znkunft.

Halle a. S., den 23. September 1915.

Die Beamten der Bau-Innung zu Halle a. S.
des Bezirks-Arbeitgeber-Verbandes f. d. Baugewerbe u. verwandte Berufe f. d. Provinz Sachsen u. Anhalt (E. V.) Sitz Halle a. S.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 17. Septbr. durch einen Granatsplitter getroffen, unser einziges Kind, innigstgeliebter Sohn und Neffe

Willy Krone,

Einj.-Kriegsfreiwilliger im Feld-Art.-Regt. Nr. 40, im Alter von 20 Jahren. (6400

Beerdigung fand am 19. September statt.

Zaasch. Die tiefbetrübten Eltern

Eduard Krone und Frau.

---

40 jähriger Erfolg!

Zur Haarpflege

antiseptisch bleibend nervenstärk. Erfrischender Kräuter-Extrakt

verhütet den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung. Stärkt den Haarwuchs.

6608] Belebt die Nerven.

Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.— bei

Oscar Ballin sen u. jun.,
Parf.: Leipzigerstr. 91 u. 63.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509251-15/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 25. September.

Sparkasse des Saalkreises

Die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe von insgesamt 8 245 800 Mk. zerfallen in folgenden Zeichnungsposten und Wertgruppen.

Zeichnungen	Bei Schuldbuchforderungen Stückzahl	Wert	Bei freien Stücken Stückzahl	Wert
bis 200 Mk.	21	2900 Mk.	454	68 900 Mk.
200 bis 500 „	26	11 000 „	814	343 900 „
600 bis 1000 „	36	32 400 „	916	833 700 „
1100 bis 2000 „	24	41 900 „	583	1 020 200 „
2100 bis 5000 „	37	138 800 „	457	1 600 300 „
5100 bis 10 000 „	18	132 600 „	90	648 800 „
10 100 bis 20 000 „	5	75 000 „	15	206 400 „
20 100 bis 50 000 „	1	30 000 „	2	59 000 „
über 1 Mill. „			1	3 000 000 „
	168	464 600 Mk.	3332	7 781 200 Mk.

Zur Beschlagnahme von Kupfer, Messing und Reinnickel

Das stellvertretende Generalkommando IV. Armeekorps veröffentlicht eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel. Diese Bekanntmachung bezieht sich auf die gleichen Haushaltungsgegenstände wie die Bekanntmachung Nr. M. 325/7. 15. KRA. vom 31. Juli 1915. Durch die neue Bekanntmachung wird die Verordnung von 31. Juli 1915 dahin erweitert, daß die Frist zur freiwilligen Ablieferung bis zum 16. Oktober 1915 verlängert wird, und daß die Sammelstellen bis dahin zur Aufnahme von freiwillig abgelieferten Gegenständen geöffnet bleiben. Ferner sind in Zusätzen zu der neuen Bekanntmachung die Gegenstände genannt, die an den Sammelstellen zu den bereits in der Bekanntmachung vom 31. Juli 1915 angegebenen Preisen angenommen werden. Ein weiterer Zusatz ordnet die Meldung der nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände in der Zeit vom 17. Oktober bis zum 16. November 1915 an; ein anderer Zusatz bestimmt, daß die der Bekanntmachung unterliegenden Gegenstände, die bis zum 16. Oktober 1915 nicht freiwillig abgeliefert wurden, nach dem 16. November 1915 enteignet werden. Auch über die Ablieferung von anderen Gegenständen, einschließlich Altmaterial, an die Sammelstellen und die hierfür von diesen zu zahlenden Preise sind Bestimmungen getroffen. Es kann der Bevölkerung nicht dringend genug empfohlen werden, von der Möglichkeit der freiwilligen Ablieferung schnellstens weitgehenden Gebrauch zu machen. Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung ist im amtlichen Teile der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes einzusehen.

Das Eiserne Kreuz

erkämpfte sich der Wehrmann Peter aus Nietleben.

Die Staatsarbeiter und die Lebensmittelpreise

Der Ortsverein Halle des Verbandes deutscher Eisenbahnhandwerker und -Arbeiter hielt am 21. September in der Gastwirtschaft „Mars-la-Tour" eine sehr stark besuchte Monatsversammlung ab. Zu dieser war der zufällig beruflich hier anwesende Generalsekretär des Verbandes, Herr Riedel aus Berlin, erschienen, der als Mitglied der Groß-Berliner Lebensmittelkommission über seine Erfahrungen hierin sprach und eine Reihe von Vorschlägen für die Zukunft entwickelte und begründete. Es gelangte nach längerer Aussprache die folgende Entschließung zur Annahme:

„Die Versammlung teilt einmütig die Ansicht der Verbandsleitung, daß eine Regelung der Lebensmittelproduktion und des Lebensmittelhandels vom Reichswegen unbedingt schleunigst erforderlich ist. Die gleiche vaterländische Pflichttreue, die mit Recht von dem konsumierenden Staatsarbeitern verlangt wird, sollte das Reich in dieser ernsten Zeit auch von den Nahrungsproduzenten und Händlern fordern und diese nötigenfalls dazu zwingen. Die Versammlung beauftragt den Vorstand, bei den maßgebenden Stellen in dieser Hinsicht Schritte zu unternehmen."

Wie wir hören, hat sich der Vorstand daraufhin an den Magistrat, an den Regierungspräsidenten, unsere beiden Landtagsabgeordneten und an das stellvertretende Generalkommando in Magdeburg gewandt.

Für die armen Verkrüppelten in Angerburg (Ostpreußen) hat der Herr Oberpräsident eine Haussammlung bewilligt, die in diesen Tagen durch Beauftragte der Halleschen kirchlichen Körperschaften in unserer Stadt eingesammelt werden soll. Auch sind sämtliche hiesigen Pfarrer gern bereit, Gaben für den genannten Zweck in Empfang zu nehmen und an die zuständige Stelle abzuführen. Die bekannten Wohltätigkeitsanstalten in Angerburg mit ihren 400 verkrüppelten Kindern, 80 verkrüppelten Lehrlingen, 350 alten armen Siechen, 30 verblödeten Frauen u. a., im ganzen gegen 900 elende gebrechliche Pfleglinge in 24 Häusern, haben in den 35 Jahren ihres Bestehens warmherzige Liebe und Barmherzigkeit in reichem Maße geübt und empfangen, bis der russische Einbruch in Ostpreußen sie in unendliches Leid und Elend stürzte. Ein feindliches Armeekorps unter Rennenkampf besetzte am 29. August 1914 die Stadt Angerburg, die nur 55 Kilometer von der russischen Grenze abliegt. Die meisten Einwohner waren geflohen, die Stadt leer, nur die Anstaltsinsassen und etliche alte Leute waren zurückgeblieben. Trotz den Zusicherungen Rennenkampfs wurde eine Anzahl Siecher von den Kosaken getötet und Raub und Diebstahl waren an der Tagesordnung. Kleider, Betten, Lebensmittel, Futtervorräte, sogar ärztliche Instrumente usw. verschwanden unten den Händen des russischen Gesindels. Die Schrecken wiederholten sich beim zweiten Einbruch der Russen in Ostpreußen und hielten vom November bis Februar an. Ungeheuer sind die Schäden und Verluste, die die Anstalten an ihrem Hab und Gut erlitten haben. Brüderliche Liebe in ganz Deutschland ist erwacht, um den Armsten unter den Armen in Ostpreußen ihre Anteilnahme zu beweisen und Wiederaufbau sowie Wiedereinrichtung der so segensreichen Stätten echter Barmherzigkeit an verkrüppelten Menschenkindern zu ermöglichen. Da wird die Provinz Sachsen, insbesondere unsere Stadt Halle, nicht zurückbleiben wollen, um auch diese ostpreußische Not nach Kräften zu lindern. Wir sind gewiß, daß die kommende Haussammlung für Angerburg offene Herzen und Hände finden und recht stattliche Erträgnisse ergeben wird.

Freunde und Leser der Halleschen Zeitung,

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Stunden weltgeschichtlicher Entscheidungen

durchleben wir jetzt alle. Die ungeheure Lebenskraft unseres deutschen Volkes ist erwacht, hat sich befreit von allen Schlacken grämlicher Interessenpolitik und zerfahrener Denkungsart und wirkt nun auf dem Boden nationaler Betätigung, auf den Schlachtfeldern im Westen und Osten, wie daheim in emsigem Liebesschaffen Wunder der Größe und Erhabenheit.

Neue Ereignisse bereiten sich vor.

Das große Völkerringen — darauf deuten viele Anzeichen — eilt seinem Höhepunkt entgegen. In solcher außerordentlichen Zeit, die die Hallesche Zeitung durch ihre Förderung einer

bodenständigen Politik,

durch ihre stetige Betonung einer

starken Rüstung des Reiches zu Land u. Meer

an ihrem Teil mit vorbereiten half, ist der

Bezug der Halleschen Zeitung

eine zwingende Notwendigkeit.

Die Hallesche Zeitung berichtet in ihren zwei täglichen Ausgaben denkbar rasch und zuverlässig über

das Neueste von den Kriegsschauplätzen

und über wichtige Vorgänge auf allen Gebieten.

Die Hallesche Zeitung ist durch ihre Verbindung mit den maßgebenden Nachrichtenstellen und durch die Errichtung einer

eigenen Berliner Vertretung

(keiner bloßen Korrespondenz) in der Lage, ihre Leser rasch und selbständig zu unterrichten. Sie bietet Eigenes, keinen Abklatsch. Die Hallesche Zeitung wird auch in aller Zukunft dafür eintreten, daß der Boden erhalten bleibt, aus dem unsere Volkskraft ersprießt, und sie hofft dabei auf die Förderung und Unterstützung ihrer Freunde und Leser.

Die Hallesche Zeitung wird auch fürder alle Kräfte einsetzen

für Kaiser und Reich,

für des Vaterlandes Herrlichkeit!

Probenummern werden überall hin bereitwilligst und kostenlos durch den mitunterzeichneten Verlag abgegeben.

Halle a. d. S., im September 1915.

Verlag und Redaktion der Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Der Provinzialobstgarten zu Diemitz

im Herbstsegen bietet einen so herrlichen Genuß, daß man eine Wanderung dorthin gar nicht warm genug empfehlen kann. Das herrliche Obst braucht man auch nicht blos in dem reichen Behang der Bäume zu bewundern, wozu breite Blumenbeete einen lieblichen Rahmen geben. Man kann auch für weniges Geld aus der am Eingang aufgeschlagenen Bude sich von den schmackhaften Gartengrüßen einiges zum Mitnehmen ersteben. Man könnte sich fast kein anmutigeres Bild des Herbstes denken, als diese Gärten mit der schönen Laubfärbung, dem duftigen Obstbehang und zu Füßen ein freundlicher Blumenteppich, gewebt von Mutter Natur mit den buntesten Farben des Herbstes. Darum auf nach Diemitz, wer irgend wie Zeit für solche lockenden und lohnenden Spaziergänge übrig hat.

— **Zuwendungen.** Rentner Andre'-Chicago, ein Verwandter der Familie Andre und Adam in Nietleben, hat seit 20 Jahren Deutschland verlassen, aber seine alte Heimat in der schweren Zeit nicht vergessen. Er hat den Kriegshinterbliebenen hiesiger Gemeinde 50 Mk., dem „Roten Kreuz" 50 Mk., der Nationalstiftung 25 Mk. und einem verwundeten Neffen und seiner hier lebenden Mutter 50 bezw. 25 Mk. überweisen lassen.

— **Hallescher Schützengraben.** Morgen Sonnabend nachmittag von 3½ bis 5 Uhr Militärmusik. Ein deutsches Nahkampfgeschütz und 4 russische Beutegeschütze dürften die besondere Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen. Fachmännische Führung und Erklärung durch verwundete 36er.

— **„Land und Leute in Italien".** Diesen Gegenstand wird Herr Lehrer Remmicke am Sonntag abend 8 Uhr bei einem öffentlichen Familien-Abend im Christlichen Verein junger Männer, Geiststraße 29, behandeln. Redner ist längere Jahre in Rom tätig gewesen. — Der Zutritt ist frei für jedermann.

— **Im Predigtsaal,** Magdeburgerstraße 27, wird Prediger J. Bendizen am Sonntag, abend 8 Uhr über: „Die ausschlaggebende Stimme" sprechen.

— **Feuer in Schrebergärten.** Heute morgen entstand in dem hinter dem Kinderasyl in der Beesener Straße belegenen Schrebergärten Feuer. Es brannte ein Stall in einem der Gärten nieder.

Vereins-Anzeiger

— **Krieger-Begräbnis-Verein Halle-Saale.** Montag abend Vortragssitzung im Vereinslokal.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater

Mit der für Sonnabend angesetzten Aufführung des Volksstückes „Die beiden Reichenmüller" beabsichtigt die Leitung des Stadttheaters nicht etwa literarischen Ruhm zu erwerben, sondern sie wendet sich damit in erster Linie an diejenigen Besucher, die ein paar gemütliche und lustige Stunden im Theater verleben wollen. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Mund, Gravi, von Durand und Debicke und die Herren Schreiner, Friedrich, Wilke, Fuchs, Kriwat, Foerster und Eckhardt. — Der Sonntag bringt abends 7½ Uhr die erste Wiederholung von „Der Freischütz", während Nachmittags Grillparzer's Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" als Volksvorstellung aufgeführt wird.

Thaliatheater

Als dritte Gastspielvorstellung des Stadttheater-Personals kommt am Sonntag um 8 Uhr die bewährte Rosenow'sche Komödie „Kater Lampe" zur Aufführung. Der wahrhaft erfrischende Humor des leider für die Literatur zu früh verstorbenen Verfassers durchleuchtet das ganze prächtige Werk, das so recht geeignet ist, auf ein paar Stunden die Sorgen des Alltags vergessen zu machen.

— **Die verkaufte Frau.** Im Apollotheater gibt man jetzt den alten Kotzebue. Von den mehr als 200 Bühnenwerken des viel gelobten und viel geschmähten Vielschreibers spielt das Dresdner Residenz-Ensemble das stellenweise ziemlich pikante, sehr unterhaltsame Lustspiel „Die verkaufte Frau". Kotzebues veraltete Technik, die oft popierne Redeweise seiner Personen stören uns hier wenig, da tolle Verwicklungen und viel Situationstechnik über diese Mängel hinweghelfen. Kotzebue hat in diesem, sich allerdings auf Unmöglichkeiten aufbauenden Lustspiel einen recht lustigen Einfall überaus geschickt verarbeitet. Da ist die junge Baronin Freilingen, die, um den ihr zugedachten Gatten besser kennen zu lernen, sich als Mann verkleidet, dann aber, um dem Pächter ihres Bruders aus der Klemme zu helfen, als Frau Pächterin im Schloß erscheint, um für ihren vermeintlichen Mann zu bitten und sofort die stürmische Liebe des Baron Wolkensteins und ihres Bruders erweckt. Dieser Baron ist der ihr zugedachte Gemahl, der sich seinerseits wieder aus allerlei Gründen als gewöhnlicher Stallmeister ausgibt und die Treue seiner Schwester, der Frau des Grafen, auf die Probe stellt. Die als Pächterin verkleidete Baronin kommt durch die Dummheit des alten Pächters in die peinlichste Verlegenheit. Als schließlich die Geschichte durch das Erscheinen der richtigen Frau des Pächters und dessen Erklärung, die andere sei ein junger Mann brenzlich zu werden beginnt, lösen sich die verwickelten Fäden, und es stellt sich heraus, daß weder die Treue des Grafen, noch der Gräfin und der jungen Pächtersfrau unerschütterlich ist. Die junge Baronin, die als Pächtersfrau auf Baron Wolkenstein einen solchen Eindruck macht, daß er sie ihrem Mann für fünftausend Taler abkaufen und heiraten will, reicht nun freudig dem von ihrem Bruder zugedachten Gatten die Hand, der über die Lösung natürlich sehr glücklich ist.

Mizzi Flechsig als Baronin war sehr hübsch in ihrer verstellten Naivität als Bauersfrau, Luise Sonja war ein reizender junger Don Juan und Gertrude Walden gab in Spiel und Erscheinung eine vornehme, warmherzige Gräfin mit Flechsig, der als dummer Pächter viel Heiterkeit erregt; Anna Felseck und Paul Geske trugen ebenfalls zum Erfolg des Lustspiels bei. H. R.

— **Walhallatheater.** Heute Freitag wird zum ersten Mal das vieraktige Schauspiel „Die Verlorenen, ein Beitrag zur Bekämpfung des Mädchenhandels" aufgeführt. Das spannende Stück kann nur bis zum 30. d. Mts. gegeben werden, da die Direktion für Oktober schon eine andere Gesellschaft verpflichtet hat. Jugendliche unter 16 Jahren können zu diesem Stück nicht zugelassen werden. Anfang 8¼ Uhr.

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater.

„Der Freischütz" von Carl Maria von Weber

Nach dem guten Verlauf der ersten Opernabende durfte man mit Recht darauf gespannt sein, in welcher Weise unser jetziges Opernpersonal mit dem „Freischütz" fertig werden, wie die Belastungsprobe ausfallen würde, welche das Weberische Meisterwerk für die musikalische Kultur der einzelnen Sänger bildet. Die Ouvertüre versprach zunächst die Erfüllung der kühnsten Wünsche und Hoffnungen. Schon nach den ersten Takten wurde klar, daß am Kapellmeisterpult ein Mann seines schweren Amtes waltete, der mit selbständigem Willen, geläutertem Geschmack und sicherem Stilgefühl an die Weberische Musik herantrat, der sich mit Bewußtsein von Ueberlieferung und Herkommen in vielen Einzelheiten frei und unabhängig machte. Und diese feine besonnene Stabführung des Kapellmeisters Paul Gräner machte es zu einem Genuß, der Vorstellung zu folgen; um so mehr, als das Orchester mit Verständnis und mit bestem Gelingen auf die Absichten seines Leiters einging. Daß Paul Gräner über die liebevolle Kleinmalerei die Größe und den Schwung der Weberschen Linienführung etwas aus den Augen verlor, war schade. Vielleicht glückt es ihm in der nächsten Zukunft nachdrücklicher, von dem Feuer seines Empfindens zu

Gardinen Vitragen :: Leinen-Garnituren :: Tischdecken
Teppiche :: Bettdecken :: Möbelstoffe :: Bettfedern.
Grosse Auswahl. ∴ Billigste Preise.
M. Schneider.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509251-15/fragment/page=0005

Konservegläser (Rexform), Weck-Apparate Verkaufsstelle Louis Böker,
alle Grössen vorrätig — billig. — Leipzigerstrasse 7.

übergingen. Seine oft zu bedächtigen Zeitmaße bereiteten den Chören manche Pein. Das Entlaufen und Vorwärtsdrängen stellten sie zwar ein, aber dafür fröhnten sie mehr, als zulässig schien, unreiner und unedler Longebung. Trotzdem verriet mancher Takt, mit welchem Eifer daran gearbeitet war, auch den großen Massensaenen eine wohlabgewogene Wirkung zu wahren. Daß sie mehr oder weniger mißlangen, lag also an der Ungunst der Verhältnisse. Die lauterste, ungetrübteste Freude schuf den Zuhörern der Anfang des zweiten Aufzuges. Es ist das Verdienst von Else Köppen und Anna Enghardt, diese wahrhaft köstliche Musik, welche auf die dramatische und musikalische Befähigung Webers das hellste Licht wirft, ganz herrlich ausgebeutet zu haben. Else Köppen hatte die keusche Jägerbraut in Gesang und Haltung wohl erfaßt. Mehr und mehr erwies sie sich als eine Künstlerin von sehr beachtenswertem Können. Ihr Tonansatz, ihre Pflege der musikalischen Phrasierung sind vortrefflich. Ihr ebenbürtig war Anna Enghardt, welche für das Aennchen hergewinnende Frische der Persönlichkeit und der Stimme aufwandte. Daß beide Damen gelegentlich nicht im höchsten Sinne rein sangen, sei am Rande bemerkt. Was die übrigen Mitwirkenden zur Vorstellung beisteuerten, war nicht gleichmäßig befriedigend. Von einer eigentlichen Kunst des Singens ist Kart Sträß noch weit entfernt. Die schönen Mittel, die sein Pedro offenbarte, hatte auch sein Max auf seinem Bühnenweg mitbekommen. Allein dieses hohe Gut verlor viel von seinem Wert, weil stimmlicher Schliff und Sauberkeit der Intonation meist fehlten. Emil Fischers Kaspar ließ trotz aller Grausamkeit in der Behandlung des gesprochenen Wortes teuflische Lust und Bosheit vermissen. Die große Arie sang der Künstler ganz tüchtig, obwohl gerade hier zutage trat, daß sein Baß den Anstrengungen der Bühnenaufgabe bereits erlegen ist. Den Ottokar gab Edmund Kundsen, offenbar ein Anfänger, „gar unbelehrt". Recht dürftig im Gesang war der Kilian Karl Kruthoffers. Vorsichtig und gut waltete seines stimmlichen Besitzes August Roesler als Kuno. Die dankbaren Takte des Eremiten stattete Fritz Kerzmann mit ausgiebiger Fülle seines Baritons aus. Für eine geschmackvolle Ausstattung, welche den vorhandenen Besitzand geschickt benutzte, war mit kundigem Blick für Bühnenbilder gesorgt.

Prof. Dr. W. Kaiser.

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

17. Sonntag nach Trinitatis, den 26. September.

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Archidiakonus Jahr. Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt. Kollekte für das Diakonissenhaus „Samariterhaus" in Magdeburg-Cracau. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Archidiakonus Jahr. Der Kindergottesdienst im Reformrealgymnasium fällt aus. — Dienstag abend 6 Uhr Kriegsbetstunde; Diakonus Knoblauch.

St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Pastor Richter. Vorm. 10 Uhr Sup. D. Wächtler (Chorgesang). Vorm. 11½ Uhr Franckescher Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Martinschule, Charlottenstraße 15; Pastor Heinke. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Kirche; Pastor Richter. — Mittwoch abend 6 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche; Sup. D. Wächtler.

Ostbezirk (Krondorferstr. 6a): Vorm. 8 Uhr Gottesdienst; Pastor Richter. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Johanneskirche: Vorm. 8 Uhr Pastor Fasmer. Vorm. 10 Uhr Pastor Butz. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Butz. Nachm. 12¾ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Kindervater. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. — Mittwoch abend 8¼ Uhr Bibelstunde Rudolf-Haymstraße 37; Pastor Faßmer. — Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsandacht in der Kirche; Pastor Faßmer.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Oberpfarrer Keller. Vorm. 10 Uhr Pastor Nerlich. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. — Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Nerlich.

Hospital: Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller.

Zu St. Georgen: Vorm. 8 Uhr Pastor Dr. Bahlbieck. Vorm. 10 Uhr Pastor Hellmann. Danach Beichte und Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der St. Georgskapelle; Pastor Witte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule Torstraße; Pastor Hellmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Gallert. Vorm. 10 Uhr im „Paul-Riebeck"-Stift: Pastor Witte. — Montag abend 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause; Pastor Gallert. — Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Witte. Nachher Beichte und Abendmahl; Derselbe. — Donnerstag nachm. 5 Uhr Kindergottesdienst in der „Provinzial-Blindenanstalt"; Pastor Hellmann.

Domkirche (reform. Gemeinde): Vorm. 10 Uhr Domprediger Lic. Baumann. Sammlung für das Domhospital. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst; Dompred. Lic. Baumann. Abend 6 Uhr Domprediger Prof. D. Lang. — Dienstag abend 8½ Uhr Biblische Besprechung Kl. Klausstraße 12. — Freitag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Dompred. Prof. D. Lang. — Sonnabend abend 6 Uhr Vorbereitung zur Abendmahlsfeier am Erntedankfest: Dompred. Konsi.-Rat Josephson.

Garnisonkirche: Vorm. 8 Uhr Militärgottesdienst in der Stephanuskirche; Pastor Dr. Hagemeyer.

St. Laurentiuskirche: Vorm. 8 Uhr Präsidant Göhlert. Vorm. 10 Uhr Pastor Wagner. Sammlung für die Stadtmission Magdeburg. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. — Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung der konfirm. Mädchen (beide Abteilungen), Arbeiten für Kriegsverwundete.

St. Stephanuskirche: Vorm. 8 Uhr Pastor Dr. Hagemeyer (zugleich Militär-Gottesdienst). Vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof. Sammlung für die Stadtmission Magdeburg. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Dr. Hagemeyer. — Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Meinhof.

Pauluskirche: Vorm. 8 Uhr Pfarrer Bach. Vorm. 10 Uhr Pastor von Broecker. Nach der Predigt Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Pastor von Broecker. — Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pfarrer Bach. Danach Abendmahl; Derselbe. — Donnerstag abend 8¼ Uhr Unterhaltungsabend für Kriegsangehörige des oberen Bezirks; Pastor von Broecker. — Freitag abend 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde; Pfarrer Bach.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Hartmann.

Evangel.-lutherische Gemeinde (Mauerstr. 7): Vorm. 9½ Uhr Beichte. Vorm. 10 Uhr Predigt und hl. Abendmahl; Pastor Wottrich. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Vorm. 8 Uhr Hilfspred. Höser. Vorm. 10 Uhr Pastor Reichelt, Gimmritz bei Wettin. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Melzer. — Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Melzer.

Zu St. Petrus (Halle-Gröbitz): Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Höser. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Kunitz.

Halle-Trotha: Vorm. 10 Uhr Pastor Arndt, Guttenberg. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. — Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Hobbing. — Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Margaretenstraße 5: Vormittag 11½ Uhr Kindersunde, Abend 8½ Uhr Biblischer Vortrag. — Mittwoch abend 8½ Uhr Vereinigung junger Mädchen. — Donnerstag abend 8½ Uhr Bibelbetrachtung.

Stadtmissionshaus (Weidenplan 4): Sonntag abend 8½ Uhr Vortrag. Redner Pastor Winterberg. Sonntag nachmittag 5 Uhr Verein junger Mädchen. Montag abend 8½ Uhr Vortrag über Volksernährung im Kriege. Dienstag abend 8¼ Uhr Bibelstunde. Mittwoch abend 8¼ Uhr Christlicher Verein junger Mädchen. Freitag abend 8½ Uhr Allgemeine Kriegsbetstunde. Sonnabend abend 8½ Uhr Familien-Blautreuzversammlungen Weidenplan 4, Glauchaestr. 73, Hohenzollernstraße 11 und Schmiedstr. 21. Dasselbe Freitags Pestalozzistraße 4. — Schmiedstraße 21: Donnerstag abend 8½ Uhr Bibelstunde. — Böllberg beim Wirt Leonhardt: Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Bund Hallescher Gemeinschaften. 1. Domgemeinschaft, Kleine Klausstraße 12: Montag abend 8¼ Uhr Vierteljahrsversammlung, Dienstag abend 8½ Uhr Bibl. Besprechung. — **2. Gemeinschaft der Johannesgemeinde (Rudolf-Haymstr. 37).** Sonntag abend 8½ Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde. Montag abend 8¼ Uhr für Männer, Dienstag nachm. 3½ Uhr für Frauen. — **3. Paulus-Gemeinschaft (Hohenzollernstraße 11).** Dienstag abend 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde. — **4. Gemeinschaft der evang. Stadtmission (Weidenplan 4):** Dienstag abend 8½ Uhr: Biblische Besprechung.

Gemeinschaftssäle. Alte Promenade 8. Sonntag vormittag 10¼ Uhr Bibelstunde. Vorm. 11¼ Uhr Kinderstunde. Abend 8 Uhr Zusammenkunft für Gläubige (Abschiedsversammlung für Herrn Dr. Arnold. — Donnerstag abend 8½ Uhr Bibelstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wuchererstraße 39: Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst; Prediger Klinger. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst; Prediger Klinger. Mittwoch abend 8¼ Uhr Kriegs-Gebetstunde; Prediger Klinger. — Für Nietleben (Quellgasse 22a): Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung; Prediger Klinger.

Methodisten-Gemeinde (Magdeburgerstraße 27 im Hof, 1 Tr.): Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abend 8 Uhr Gottesdienst. Thema: „Die ausschlaggebende Stimme"; Prediger J. Bendigen. — Dienstag abend 8½ Uhr Uebung des gem. Chors. — Mittwoch abend 8½ Uhr Jugendbund. — Donnerstag abend 8½ Uhr Bibelstunde.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Vorm. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. Vorm. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 7½ Uhr Kriegsbittandacht. — Donnerstag abend 7½ Uhr Kriegsbittandacht.

St. Barbara-Kapelle (Barbarastraße): Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Ammendorf: Vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst.

Beesen: Vorm. 11 Uhr Frühgottesdienst.

Radewell: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Ullmann. — Mittwoch abend 7 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Kästner.

Büschdorf: Vorm. 8 Uhr Konsi.-Rat Gutschmidt. — Donnerstag abend 7 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Ullmann.

Reideburg: Vorm. 10 Uhr Konsi.-Rat Gutschmidt. Amtswoche: Derselbe. — Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Konsi.-Rat Gutschmidt.

Dölau: Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst; Pastor Dietz. — Donnerstag nachm. 4 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Dietz.

Lettin: Vorm. 11 Uhr Gottesdienst; Pastor Dietz. Mittag 12 Uhr Besprechung mit den Konfirmierten; Derselbe. — Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Dietz.

Seeben: Vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. — Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Jenrich.

Börsen- und Handelsteil

Vom Deutschen Industrieschutzverband

Dem Geschäftsbericht des Deutschen Industrieschutzverbandes über das Jahr 1914 sind folgende Angaben zu entnehmen: Es gelang bis zum 1. August v. Js. 517 neue Mitglieder anzuwerben. Auch während des Krieges ist eine weitere Angahl (178) beigetreten, so daß der Verband gegenwärtig über eine Mitgliederzahl von 5328 verfügt, während am 1. Januar 1914 4683 Mitglieder vorhanden waren. Entsprechend der Zunahme der Mitglieder ist auch die Lohnsume gestiegen, und zwar von 362 000 000 Mark auf 399 620 350 Mark. Die Arbeiterzahl der Verbandsmitglieder ist von 320 675 auf 351 195 gewachsen. Der Gruppe B gehörten am 1. Januar 1914 63 Firmen an, jetzt 83. Die dort gedeckte Geschäftsunkostensumme betrug am 1. Januar 1914 4,8 Millionen, jetzt 5,1 Millionen Mark. An Streiks kamen im vorigen Jahre im ganzen 127 vor. Diese Streiks gingen nur bis zum 1. August. Ferner erfolgten bis dahin 182 Arbeiterbewegungen, die friedlich verliefen, bei denen also ein Streik verhütet wurde. Die durchschnittliche Streikdauer betrug im vorigen Jahre 24 Tage, sie ist etwas herabgegangen gegenüber dem Vorjahre. Im Durchschnitt waren bis 1. August v. Js. 15 Streiks pro Tag zu bearbeiten. Entschädigt wurden 176 628 Streik-Mannlage. Wenn man die Streik-Mannlage umrechnet auf die Zeit vom 1. Januar bis 1. August, so ergibt sich, daß an jedem einzelnen Tage dieser Zeit 841 Mann im Streik gestanden haben. 1913 waren es nur 574. An Entschädigungen wurden für die stattgehabten Streiks 162 147 Mark gezahlt gegen 130 277 Mark i. V. An der Aufbringung der Kriegsanleihe beteiligte sich der Verband mit 300 000 Mark und stellte weitere 100 000 Mark zur Förderung der allgemeinen Interessen der Industrie bei Maßnahmen aus Anlaß des Krieges bereit. Die Arbeit, die im vergangenen Jahre zu leisten war, war ziemlich umfangreich. Sie ergibt sich aus der Zahl der Eingänge. Ohne Drucksachen betrug diese 17 872, während die Zahl der Ausgänge sich auf 70 439 belief. Bei Ausbruch des Krieges teilten namhafte Gewerkschaften dem Verband mit, daß sie von jetzt ab keine Streiks ihrer Mitglieder mehr unterstützen würden und daß sie ihrerseits hofften, daß der Verband seine Mitglieder nach Möglichkeit dahin zu beeinflussen suchen würde, daß sie die Tarifverträge halten und daß sie namentlich keine Verschlechterung in den Arbeitsbedingungen irgendwelcher Art eintreten lassen möchten, weil infolge des Krieges wohl ungünstigere Arbeitsbedingungen entstehen würden. Dadurch, daß die Gewerkschaften diese Erklärungen abgaben, wurde die Arbeitskraft des Verbandes, die bisher auf die Wahrnehmung der Interessen der Arbeitgeber gegenüber der organisierten Arbeiterschaft gelenkt werden mußte, frei, und es konnte dieselbe in den Dienst anderer Interessen der Mitgliedr gestellt und damit zugleich der großen Sache des deutschen Vaterlandes gedient werden.

Eilenburger Kattun-Manufaktur Aktien-Gesellschaft in Eilenburg. Im Geschäftsbericht für das Jahr 1914/1915 wird u. a. ausgeführt: Unser Betrieb konnte infolge der Einberufungen der Arbeiter und Beamten zu den Waffen nur teilweise mühsam aufrecht erhalten werden. Das Exportgeschäft hat eine außerordentliche Einschränkung erfahren. Unser Rechnungsabschluß weist einen Gewinn aus von 80 921,74 Mk. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung vor, die Abschreibungen festzusetzen mit zusammen 38 872,47 Mk. Mithin ergibt sich ein Reingewinn von 42 049,27 Mk., der wie folgt verwendet werden soll: an den Delkrederefonds 6 179,56 Mk., 3% Dividende 27 000 Mk., statutenmäßige Tantieme 2 934,45 Mk., zu Gratifikationen 5 800 Mk. und den Rest von 126,26 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Für die Familien der zum Heeresdienst einberufenen Beamten und Arbeiter haben wir ausreichende Unterstützungen gewährt, die wir aus dem laufenden Betriebe aufgewendet haben, und wird dies auch fernerhin geschehen. Ueber die Aussichten des neuen Geschäftsjahres läßt sich bei der Unsicherheit der Zukunft des Baumwollmarktes gewärtig etwas Zuverlässiges nicht sagen.

Richtigstellung. In Nr. 447 der „Hall. Ztg." sind infolge eines technischen Versehens unter dieser Abteilung verschiedene Ueberschriften verstellt worden. So sind die Ueberschriften: „Die Schwierigkeiten bei der Ausfuhr rumänischen Getreides" und „Helmstedter Braunkohlen-Brikett-Syndikat G. m. b. H." verwechselt, ebenso die Ueberschriften: „Rußland will in England 80 Millionen Pfund pumpen" und „Französische Goldausfuhr nach Amerika". Unsere Leser werden das bedauerliche Versehen inzwischen selbst richtig gestellt haben.

Viehmärkte

— **Leipzig**, 23. September. (Schlachtviehmarkt. Amtlich.) Auftrieb 294 Rinder, 816 Kälber, 221 Schafe, 841 Schweine. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: I. Qual. II. 129—135. III. 118—128. IV. 94—117. V. —. Bullen: I. 116 bis 120. II. 108—115. III. 100—107. IV. 90—99. V. —. Kalben und Kühe: I. ———. II. 133—138. III. 123—132. IV. 110—122. V. 92—109. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 80—100. Schweine: 180—185. II. 192—198. III. 160—170. IV. 135—159. V. 140 bis 188. Kälber (Lebendgewicht): I. ———. II. 83—88. III. 73 bis 82. IV. 58—72. Schafe (Lebendgewicht): I. 75—77. II. 72—74. III. 68—71. IV. ———. Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine mittel. Ueberstand: 2 Kälber, 9 Schweine.

Marktberichte

— **Kaffee.** Amsterdam, 23. Septbr. Java-Kaffee fletig. loko 50. Santos-Kaffee per September 45, per Dezember 45½, März 43½.

— **Rio de Janeiro**, 21. Septbr. Zufuhren in Rio 7000 Sack in Santos 59 000 Sack.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Einigkeit in der bulgarischen Sobranje

Sofia, 24. Sept. Die Ghenadiew-Gruppe unter der Stambulowisten-Partei, deren Verhalten gegenüber der Regierung in der letzten Zeit unsicher geworden war, ließ dem Ministerpräsidenten durch eine Abordnung erklären, daß die zu dieser Gruppe gehörenden Sobranje-Abgeordneten die Regierung Radoslawow auch weiterhin unterstützen würden. Damit erscheint ein Zwist innerhalb der Regierungs-Mehrheit abgewendet.

„Eine Aktion von weitreichendem Einfluß"

London, 24. Sept. Die gestrige „Daily News" sagt in einem Leitartikel: Die bulgarische Regierung verfolgt das eine Ziel, den Bukarester Vertrag aufzuheben und Mazedonien wieder zu gewinnen. Es ist unbekannt, welche Bürgschaften sie von den Mittelmächten und der Entente erhielt. Jetzt steht ganz offenbar eine Aktion bevor, die weitreichenden Einfluß auf die Zukunft des Balkans und den Verlauf des europäischen Krieges haben kann, denn die Mobilisierung legt Bulgarien einen zu starken Druck auf, als daß es sie als bloße Vorsichtsmaßregel lange fortsetzen könnte.

Französischer Pessimismus

Paris, 24. Sept. Die Erörterungen der Zeitungen über Bulgarien sind heute allgemein ziemlich pessimistisch gehalten. Meldungen über die Mobilmachung Bulgariens werden nicht veröffentlicht.

Das „Journal des Débats" erklärt, die Unterhandlungen des Vierverbandes mit Bulgarien hätten von Anfang an wenig Aussicht auf Erfolg gehabt, da vor Kriegsausbruch ein militärisches Abkommen zwischen Berlin, Wien und Sofia bestanden hätte. Das Blatt erklärt, daß der Vierverband gezwungen gewesen wäre, alles zu versuchen, um Bulgarien auf seine Seite zu bringen. Keinesfalls aber dürfe der Vierverband zulassen daß Bulgarien die Gebiete Makedoniens, die es fordere, schon jetzt besetze; denn dadurch würde die Linie Nisch-Saloniki in den Besitz Bulgariens geraten, das sich sodann zum Schiedsrichter des Orients aufwerfen könne. Ueber diese Klausel sei jede Erörterung unmöglich. Dies müsse der Vierverband kategorisch erklären und eine schnelle Antwort verlangen.

Der „Gaulois" schreibt, er wage nicht zu bestätigen, daß die Diplomatie der Mittelmächte Bulgarien für ihre Sache gewonnen habe, aber er fürchte es.

Der französische Heeresbericht

Paris, 24. Sept. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag:

Im Artois hat der Feind im Abschnitt von Roulincourt unsere Schützengräben südlich der Scarpe heftig beschossen. Unsere Artillerie erwiderte kräftig. Einige Kämpfe von Schützengräben zu Schützengräben in der Gegend von Neuville. Unsere Artillerie richtete ein starkes und wirksames Feuer auf die deutschen Schützengräben nördlich und südlich der Aire und bei Beuvraignes. In der Champagne explodierte nordwestlich von Perthes eine deutsche Mine, ohne viel Schaden anzurichten. Das Feuer unserer Batterien brachte mehrere Munitionslager zur Explosion. In den Argonnen beschossen wir verschiedentlich die feindlichen Linien, wo Arbeiten gemeldet wurden. Die deutsche Artillerie erwiderte schwach. Beiderseits Geschützfeuer auf den Maashöhen zwischen Maas und Mosel. Kämpfe mit Bomben und Lufttorpedos bei Bauquois und Eparges.

20 000 Mann australische Verluste

London, 24. Sept. Die Verluste des australischen Kontingents an den Dardanellen betragen 19183 Mann.

Opposition gegen Morgan

London, 24. Sept. „Daily News" melden aus New-York vom 22. d. M.: James Forgan, Präsident der First National-Bank in Chicago, zeigt an, daß er von dem Syndikat für die Anleihe der Verbündeten zurücktrete, weil er die Haltung Morgans nicht billige.

Neuer Ausstand in Südwales

London, 24. Sept. Ein neuer Ausstand ist im Kohlenrevier in Südwales ausgebrochen. 1000 Mann streiken, um die Nichtorganisierten zu zwingen, der Gewerkschaft beizutreten.

Wetterbericht

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Sonnabend, 25. Sept.: Wolkig, mild, Neigung zu leichten Regenfällen.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509251-15/fragment/page=0006

Nr. M. 325e/7.15. K. R. A.

Bekanntmachung

Die Verordnung M. 325/7. 15. K. R. A. vom 31. Juli 1915 wird hiermit nochmals veröffentlicht und dahin erweitert, daß die Frist zur freiwilligen Ablieferung bis zum 16. Oktober 1915 verlängert wird, und daß die Sammelstellen bis dahin zur Annahme von freiwillig abgelieferten Gegenständen geöffnet bleiben.

Die neuen untenstehenden Zusätze sind zu beachten.

Verordnung

betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Nachstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt —, sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Buchstabe b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt am 31. Juli 1915, nachts 12 Uhr, in Kraft.

§ 2.

Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben,
   wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchtkocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln, Mörser usw.;
2. Waschkessel, Türen an Kachelöfen und Kochmaschinen bzw. Herden;
3. Badewannen; Warmwasserschiffe, -behälter, -blasen, -schlangen; Druckkessel; Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wasserkasten, eingebaute Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinnickel†):

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben,
   wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Fruchtkocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln usw.;
2. Einsätze für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Kipptöpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischeinsätze usw. nebst Reinnickelarmaturen.

§ 3.

Von der Verordnung betroffene Personen und Betriebe.

Von dieser Verordnung werden betroffen:

1. Handlungen, Laden- und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die obengenannte Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder die solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder im Gewahrsam haben;
2. Haushaltungen;
3. Hauseigentümer;
4. Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehaus-, Konditorei- und Küchenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen u. dgl.
5. öffentliche (einschl. kirchliche, stiftische usw.) und private Heil-, Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kasernen, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser u. dgl.

§ 4.

Beschlagnahme.

Die durch § 2 gekennzeichneten Gegenstände aus Kupfer, Messing, Reinnickel †), auch die verzinnten oder mit einem anderen Ueberzug (Metall, Lack, Farbe u. dergl.) versehenen, werden hiermit beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf solche Gegenstände, die aus Kupfer, Messing und Reinnickel hergestellt worden sind, das von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlichen Kriegsministeriums oder durch die Behörden, welche die Beschlagnahmeverordnungen erlassen haben, freigegeben worden ist. Bei diesen letzteren bleibt die Festsetznng des Preises vorbehalten.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die mit Zustimmung der mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörde erfolgen. Erlaubt ist die Entfernung der Beschläge (siehe § 9). Die Befugnis zum einstweiligen ordnungsmäßigen Gebrauch bleibt unberührt.

§ 5.

Meldepflicht.

Die von der Beschlagnahme Betroffenen haben unter Benutzung des vorgeschriebenen Meldevordruckes eine Bestandsmeldung der beschlagnahmten, durch § 2 gekennzeichneten Gegenstände an die mit der Durchführung der Verordnung beauftragten Behörden innerhalb der von den letzteren festzusetzenden Frist einzureichen. Nicht zu melden sind diejenigen Gegenstände, die bereits nach der Bekanntmachung betr. Bestandsmeldung und Beschlagnahme für Metalle M 1/4 15 K. R. A. vom 1. Mai 1915 der Meldepflicht unterlagen.

§ 6.

Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände.

Wer die Mühe dieser Bestandsmeldung vermeiden will, hat die beschlagnahmten Gegenstände, soweit erforderlich, auszubauen und an den von der beauftragten Behörde zu bezeichnenden Ablieferungsstellen gegen eine Anerkenntnisbescheinigung abzuliefern.

Die Anerkenntnisbescheinigung wird an den von den Behörden bezeichneten Zahlstellen eingelöst.

Diese freiwillige Ablieferung muß bis zum 25. September 1915 erfolgen.

Wer die Gegenstände innerhalb dieser Frist freiwillig abliefert, bleibt von der Anmeldepflicht für die abgelieferten Gegenstände befreit. Sämtliche beschlagnahmten in dieser Frist nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände müssen gemeldet werden.

---

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höheren Freiheitsstrafen bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbefehlshaber zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertritt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

†) In dieser Verordnung sind unter Reinnickel auch Legierungen mit einem Nickelgehalt von 90 % und höher verstanden; es sind nur solche Gegenstände aus Reinnickel betroffen, die mit dem Stempel „Reinnickel" versehen oder sonst einwandsfrei als aus Reinnickel bestehend festgestellt sind.

(Fortsetzung der Bekanntmachung auf der nächsten Seite.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509251-15/fragment/page=0007

(Fortsetzung.)

§ 7.

Spätere Einziehung.

Die Bestimmungen über sämtliche durch diese Verordnung beschlagnahmten in der vorgeschriebenen Frist nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände werden später erfolgen.

§ 8.

Ausnahmen.

Ausgenommen sind mit dem beschlagnahmten Metall überzogene (z. B. galvanisch) und plattierte Gegenstände aus Eisen oder einem anderen nicht beschlagnahmten Metall.

Bestehen Zweifel, ob gewisse Gegenstände von der Verordnung betroffen sind, so kann eine Befreiung von der Beschlagnahme bewilligt werden. Ueber die Befreiung entscheidet die mit der Durchführung der Verordnung beauftragte Behörde endgültig.

§ 9.

Uebernahmepreise.

Für die freiwillig abgelieferten Gegenstände werden die nachfolgenden, einheitlich festgesetzten Uebernahmepreise bezahlt, in denen die Ueberbringungskosten mit abgegolten sind:

Uebernahmepreise für jedes Kilogramm.

Für Gegenstände aus	Kupfer Mark	Messing Mark	Nickel Mark
ohne Beschläge [1])	4,00	3,00	13,00
mit Beschlägen [1])	2,80	2,10	10,50

[1]) Unter Beschlägen sind Oesen, Ringe, Handhaben, Stiele und Griffe aus Eisen, Holz u. dgl. verstanden.

Die Gegenstände werden mit den Beschlägen gewogen; auf Grund dieses Gewichts ergibt sich der Preis nach obiger Tabelle.

Uebersteigt das Gewicht der Beschläge schätzungsweise bei Gegenständen aus Kupfer und Messing 30 %, bei solchen aus Nickel 20 % des Gesamtgewichtes des Gegenstandes, so wird der 30 bzw. 20 % überschreitende Prozentsatz geschätzt, vom Gewicht abgesetzt und nicht bezahlt.

Als Entschädigung für etwa erforderliche Ausbauarbeiten wird für jedes Kilogramm der ausgebauten Gegenstände 0,50 Mark vergütet.

Die vorstehenden Preise sind auf Grund der Anhörung von Sachverständigen als reichliche Preise festgestellt worden.

§ 10.

Aufbewahrung der Gegenstände.

Der von der Beschlagnahme Betroffene ist verpflichtet, die Gegenstände bis zum Ablauf einer von der beauftragten Behörde zu bestimmenden Frist bzw. bis zur Einziehung oder bis zu einer ihm gestatteten Veränderung oder Verfügung zu verwahren und pfleglich zu behandeln. Die Befugnis zum einstweiligen ordnungsmäßigen Gebrauch bleibt unberührt.

§ 11.

Durchführung der Verordnung.

Mit der Durchführung der Verordnung werden die Kommunalverbände beauftragt; diese erlassen auch die Ausführungsbestimmungen. Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als Kommunalverband im Sinne dieser Verordnung zu gelten hat. Die Kommunalverbände können den Gemeinden die Ausführung dieser Verordnung übertragen. Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung mehr als 10000 Einwohner haben, können die Uebertragung verlangen.

§ 12.

Strafbestimmungen.

Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Formular nicht in der gesetzten Frist einreicht oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Fahrlässige Verletzung der Auskunftspflicht wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark, im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Ferner wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, wer das Verbot gemäß §§ 4 und 5 dieser Verordnung übertritt oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt.

Zusätze.

a) Außer den nach § 2 dieser Verordnung der Beschlagnahme unterliegenden Gegenständen dürfen abgeliefert und müssen seitens der Sammelstellen zu den in § 9 der vorstehenden Verordnung genannten Uebernahmepreisen angenommen werden:

Bürstenbleche, Eimer, Kaffeekannen, Teekannen, Kuchenplatten, Milchkannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samovare, Zuckerdosen, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Zahnstochgestelle, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Plätten, Rippessachen, Thermometer, Schreibgarnituren, Bettwärmer, Säulenwagen, Badeöfen, aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Andere Gegenstände als die hier aufgeführten dürfen nur zu den untenstehenden Preisen entgegengenommen werden.

b) **Meldezeit.** Diejenigen Gegenstände, welche von der vorstehenden Verordnung betroffen werden, und welche bis zum 16. Oktober nicht freiwillig abgeliefert worden sind, sind auf vorgeschriebenem Vordruck an die mit der Durchführung beauftragte Behörde (Kommunalverband) **in der Zeit vom 17. Oktober bis zum 18. November 1915,** unbeschadet bereits anderweitig erfolgter Meldungen, **zu melden.** Die Meldevordrucke werden von den beauftragten Behörden (Kommunalverbänden) ausgegeben.

c) **Einziehung.** Nach dem 16. November 1915 wird die Enteignung der nicht freiwillig abgelieferten, der vorstehenden Verordnung unterliegenden Gegenstände erfolgen.

Ablieferung von anderen Gegenständen.

Außer den von der obenstehenden Verordnung M. 325/7. 15. K. R. A. vom 31. Juli 1915 nach § 2 betroffenen Gegenständen, sowie außer den in dem obenstehenden Zusatz a) aufgeführten Gegenständen dürfen ferner abgeliefert und müssen vom 25. September 1915 ab zu den untenstehenden Preisen angenommen werden:

Sämtliche Materialien und Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombak, Bronze, Neusilber, Alfenid, Christofle, Alpaka und Reinnickel, soweit sie nicht auf Grund der Verfügung M. 1/4. 15. K. R. A. betreffend „Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen" an die Metallmeldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums gemeldet worden sind.

Es wird vergütet:

Für Materialien und Gegenstände aus Kupfer	1,70	Mark für das kg
" " " " " Messing, Rotguß, Tombak, Bronze . . .	1,00	" " " "
" " " " " Neusilber (Alfenid, Christofle, Alpaka) .	1,80	" " " "
" " " " " Reinnickel	4,50	" " " "

Auch Altmaterial darf zu diesen Preisen angenommen werden; als Altmaterial werden solche Gegenstände angesehen, die sich in einem Zustande befinden, in dem sie nicht mehr für den durch ihre Gestaltung gegebenen Zweck benutzt werden können.

Magdeburg, den 24. September 1915.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker,
General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509251-15/fragment/page=0008

Ehrenrechtsverlust für Lebensmittelwucher

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 23. September 1915, wie schon kurz berichtet, eine Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel beschlossen, die eine Ergänzung der bestehenden Vorschriften über Höchstpreise, gegen übermäßige Preissteigerung usw. darstellt.

Nach der neuen Verordnung haben die Behörden unzuverlässigen Personen den Betrieb des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfs zu untersagen; der Reichskanzler und die Landeszentralbehörden können ferner den Beginn eines derartigen Handelsbetriebs von einer Erlaubnis abhängig machen. Bei der Feststellung der Tatsachen, die die Unzuverlässigkeit dartun, sind Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über Höchstpreise, gegen übermäßige Preissteigerung usw. besonders zu berücksichtigen.

Die Wirksamkeit der genannten Vorschriften wird ferner dadurch erheblich gesteigert, daß bei Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung und gegen einzelne Bestimmungen des Höchstpreisgesetzes nunmehr neben Gefängnis auch die schwere Strafe der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zugelassen ist. Auch kann bei den erwähnten Zuwiderhandlungen gegen das Höchstpreisgesetz die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht werden, wie dies in der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung bereits vorgesehen ist.

Provinz Sachsen und Umgebung

Kriegsanleihe-Zeichnungen

Ueber Zeichnungsergebnisse der dritten Kriegsanleihe erhalten wir noch folgende Meldungen:

— **Bitterfeld**, 23. September. Auf die dritte Kriegsanleihe wurden bei der hiesigen Kreissparkasse 3 250 000 Mark durch 1515 Personen gezeichnet. Die Sparkasse zeichnete für eigene Rechnung 484 000 Mark. — Bei unserer Stadtsparkasse wurden 625 500 Mark, 101 500 Mark mehr als bei der zweiten Kriegsanleihe gezeichnet. — Die Gesamtzeichnung bei der Reichsbanknebenstelle Bitterfeld beträgt 9 695 500 Mark, 2 760 400 Mark mehr als bei der zweiten Kriegsanleihe.-

— **Bitterfeld**, 23. Sept. Die Zeichnung der Schüler der beiden hiesigen Lehranstalten für die 3. Kriegsanleihe ergab 25 800 Mk.

— **Eisleben**, 23. September. Bei der Reichsbanknebenstelle Eisleben und den angeschlossenen Vermittlungsstellen wurden insgesamt 12 641 700 Mark auf die dritte Kriegsanleihe gezeichnet. Diese Summe übertrifft das Gesamt-Resultat der im Eisleber Bezirk aufgebrachten ersten und zweiten Kriegsanleihe.

— **Schochwitz**, 23. Sept. Die 175 Kinder der Schule zu Schochwitz haben 3548 Mk. gezeichnet.

— **Quedlinburg**, 23. Sept. Im Bezirk der hiesigen Reichsbanknebenstelle sind auf die dritte Kriegsanleihe 13 387 000 Mk. gezeichnet worden gegen 9 623 000 Mk. zur zweiten.

— **Aken**, 23. Sept. Bei dem hiesigen Spar- und Vorschußverein wurden gezeichnet zur dritten Kriegsanleihe 205 000 Mk. gegen 133 000 Mk. bei der zweiten Anleihe. Die Schulen der kleinen Landorte Susigke, Choran und Lödderitz brachten 3000 Mk., die hiesigen Schulen rund 25 000 Mk. zusammen. Bei den Landschulen beteiligten sich fast sämtliche Kinder an der Zeichnung.

— **Torgau**, 23. Sept. Bei der hiesigen Stadtsparkasse sind 1 678 500 Mk. für die dritte Kriegsanleihe gezeichnet worden.

— **Torgau**, 23. Sept. Die Kreissparkasse des Kreises Torgau zeichnete zur dritten Kriegsanleihe 2 000 000 Mk. An den beiden ersten hatte sie sich mit je einer Million Mark beteiligt.

— **Wittenberg**, 23. Sept. Der Kreis und die Stadt Wittenberg zeichneten auf die dritte Kriegsanleihe die stattliche Summe von 11 934 300 Mk., davon entfallen auf die Stadt Wittenberg 10 523 500 Mk. Die Zeichnungen bei den Postämtern sind in dieser Summe noch nicht mit eingeschlossen. Bei der zweiten Kriegsanleihe zeichnete die Stadt Wittenberg 7 800 000 Mk.

— **Cöthen**, 23. Sept. Für die dritte Kriegsanleihe wurden bei den Banken und Sparkassen unserer Stadt insgesamt 9 526 100 Mk. gezeichnet, gegen 6 929 600 Mk. bei der zweiten und 4 766 400 bei der ersten Anleihe. Stadt und Land hat sich in gleich erfreulicher Weise an der Zeichnung beteiligt.

— **Zerbst**, 23. Sept. Die dritte Kriegsanleihe ist bei den öffentlichen Kassen und Banken unserer Stadt in einer Gesamtsumme von 6 Millionen Mark, also um etwa 2 Millionen Mark höher, als die zweite Kriegsanleihe, gezeichnet worden. Die Beteiligung der sog. kleinen Leute war diesmal eine ganz besonders starke. Die von den Schülern und Schülerinnen der hiesigen Lehranstalten gezeichneten Anteile belaufen sich auf etwa 37 000 Mark.

— **Weißenfels**, 23. Sept. Auf die dritte Kriegsanleihe sind bei den hiesigen Sammelstellen und in Teuchern insgesamt 5 728 600 Mk. gezeichnet, worunter sich 1 567 900 Mk. Schuldbucheintragungen befinden. Die Weißenfelser Stadtsparkasse verfügt über Zeichnungen in Höhe von einer Million Mark. Für die Stadt Weißenfels betragen die Zeichnungen 300 000 Mark mehr als zur zweiten Anleihe.

— **Bernburg**, 23. Sept. Die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe haben auch in Bernburg ein über alles Erwarten günstiges Ergebnis gebracht. Es sind aus Bernburg und Umgebung bei der hiesigen Reichsbank insgesamt 8 457 000 Mk. (gegen 2¾ Millionen bei der ersten und 6 470 700 Mark bei der zweiten Kriegsanleihe) und bei der Post 14 400 Mk. gezeichnet worden. Hiervon entfallen auf die Kreissparkasse 3 700 000 Mark gegen 1 100 000 Mark bei der ersten und 3 100 000 Mk. bei der zweiten Kriegsanleihe. Die Stadt Bernburg hat 111 000 Mk. gegen 99 000 Mk. bei der zweiten Kriegsanleihe gezeichnet. Von den Schülerinnen des Friederiken-Lyceums sind 12 500 Mk., von den Schülern des Karls-Realgymnasiums und der Vorschule 11 000 Mk. gezeichnet worden.

— **Leipzig**, 23. Sept. Im Zeichnungsbezirk Leipzig sind nach vorläufigen Feststellungen rund 220 Millionen Mark auf die dritte Kriegsanleihe gezeichnet worden. Bei der zweiten Kriegsanleihe im März dieses Jahres betrugen die Zeichnungen im Bezirk der Stadt Leipzig 180 Millionen Mark und bei der ersten Kriegsanleihe im September vorigen Jahres rund 76 Millionen Mark.

— **Aschersleben**, 23. Sept. Das vorläufige Ergebnis der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe in unserer Stadt übersteigt dasjenige bei der zweiten Kriegsanleihe, denn es beläuft sich auf etwa 6 Millionen Mark.

— **Burg**, 23. Sept. Hier sind auf die Kriegsanleihe 6 151 100 Mk. gezeichnet worden. Bei der ersten Anleihe betrugen die Zeichnungen 1 810 000 Mk., bei der zweiten 4 800 000 Mk.

— **Halberstadt**, 23. Sept. Bei der hiesigen Reichsbankstelle wurden 29 732 500 Mk. für die Kriegsanleihe gezeichnet.

— **Aus Thüringen**, 23. Sept. Für die dritte Kriegsanleihe sind rund 260 Mill. Mk. gezeichnet, während für die zweite 187 und für die erste 105 Mill. Mk. gezeichnet worden waren. Im einzelnen entfallen auf: Jena 11½ Mill. Mk. (8¾ auf die zweite und 4¼ auf die erste Kriegsanleihe), Erfurt 42½ (30 und 18) Mill. Mk., Eisenach 11 (7¾ und 5) Mill. Mk., Apolda 4¼ (3,1 Mk. und 963 000 Mk.), Gera 31½ (22 und 15) Mill Mk., Greiz 11 (9 und 38,) Mill. Mk., Koburg 16,2 (10 und 4) Mill. Mk., Meiningen 21¾ (14½ und 6½) Mill. Mk., Arnstadt 4½ (4 und 1½ Mill. Mk., Gotha 32 (25 und 18) Mill. Mk., Saalfeld 6¾ Mill. Mk., Naumburg 9¼ (8½ und 4½) Mill. Mk., Suhl 7¼ (3½ und 1¾) Mill. Mk., Schmalkalden 5¼ (3½ und 1½) Mill. Mk., Mühlhausen 11 (9 und 8) Mill. Mk., Altenburg 18¾ (15 und 7) Mill. Mk., Sonneberg 8¾ (3 und 1) Mill. Mk., Weimar 12 (7 und 3) Mill. Mk., Pößneck über 5 (3½ und 1) Mill. Mk., Rudolstadt 3 609 000 Mk.

— **Dessau**, 23. September. In Dessau sind für die dritte Kriegsanleihe 22 116 700 Mark gezeichnet worden. Bei der zweiten Kriegsanleihe wurden 19 248 700 Mark, bei der ersten 9 136 300 Mark gezeichnet.

Aus vorstehenden Meldungen ergibt sich, daß bei der dritten Kriegsanleihe ausnahmslos weit höhere Beträge gezeichnet worden sind, als bei der zweiten bzw. ersten.

Ritter des Eisernen Kreuzes

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Unteroffizier Karl Lobsink aus Suhl, Rittmeister, Oberamtmann Oswald Falkenhagen aus Bornhagen, die beiden Söhne des in Merseburg lebenden Oberstien z. D. v. Brandenstein, Hans und Otto, die Söhne des in Merseburg lebenden Oberleutnants a. D. v. Bose, Dietrich und Hans Carl, Hauptmann Hermann Große, Sohn des kürzlich verstorbenen Lehrers Große in Merseburg.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Husar Walter Jüttner aus Weißenfels, Unteroffizier Heinrich Uhlemann aus Ströbeck, Vizefeldwebel Hugo Schramm aus Naumburg, Feldwebelleutnant Effrich aus Merseburg, Unteroffizier Paul Lüttich aus Ringleben, Gefr. d. Res. Curt Knoblauch aus Staleck bei Bad Köfen, Vizefeldwebel Paul Aeck aus Teuchern, Unteroffizier Richard Sachse aus Frankleben, Gefr. Friedrich Höhne und Gefr Franz Höhne aus Bitterfeld (beide sind Brüder und wurde auch der Vater 1870/71 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet), Reservist Stock und Unteroffizier Wetzke aus Holzweißig.

Hindenburg und die zertretene Zigarre

Aus Hannov.-Münden wird der „Kr.-Ztg." geschrieben: Eine freudige Ueberraschung ist vor einiger Zeit einem von hier stammenden Offizier geworden. Er steht im Osten und hatte in ständiger Verfolgung der Russen mit seinen Mannschaften schweren Dienst. Ueberall hatten die Russen auf dem fluchtartigen Rückzuge die Brücken hinter sich zersprengt, um den verfolgenden Feldgrauen das nahe Nachdrängen zu erschweren. Freilich war dieses Kampfmittel den Verfolgern nicht Hindernis genug; sie blieben trotzdem den Russen auf den Fersen, da die Hexenkerle von deutschen Pionieren schneller mit dem Bau von Notbrücken fertig waren, als die Russen mit ihrer Zerstörung. Am Dorfe S. .., wo der Weg über den K . . . führt, hatten die Russen auf kurzer Strecke drei Brücken, die sie selbst erst mühsam erbaut hatten, vernichtet. Die Schar der Verfolger staute sich daher am andern Ufer. Kavallerie, Jäger, Infanterie mit zahlreichen Maschinengewehren, Munitionskolonnen mit unübersehbaren Reihen Artillerie, Divisions-Brückentrain und Gefechtsbagagen warteten auf den Uebergang. Und deutsche Pioniere waren tätig, um schleunigst eine neue Brücke zu schaffen. Zwei Tage und eine Nacht hindurch hatten von diesen Pionieren weder Offiziere noch Mannschaften Schlaf gehabt; unablässig schleppten sie Thüren, Gitter, vollständig abgeschlagene Gartenzäune und Scheunentore herbei, um ihre Aufgabe so schnell wie möglich zu lösen. Der Divisionskommandeur sah den Arbeiten zu und beobachtete namentlich einen jungen Pionieroffizier stundenlang, wie er bis an der Brust im Wasser stehend, mutig und voll Umsicht die erforderlichen Anordnungen zur Arbeit gab. Endlich war die erste, wichtigste Brücke fertig und die zweite in 32 Minuten als Notübergang aufgeschlagen, da erst fanden die Pionieroffiziere und Mannschaften einige Zeit etwas Luft zu schöpfen. Voll Begeisterung sangen die Pioniere ihr schönes Pionierlied, während der Divisionsgeneral es sich nicht versagen konnte, dem tapferen Mündener Pionieroffizier seine Anerkennung auszusprechen und ihm eine seiner guten Havannas zu überreichen. Voll Vergnügen zog der so Ausgezeichnete alsbald blaue Wölkchen aus dem feinen Kraut und die Pioniere sangen gerade den Schlußvers:

Denn wo die Pioniere stehn,
Da gibts kein Rückwärtsgehn,

als plötzlich die mächtige Gestalt Hindenburgs auftauchte. Im Augenblick hatte alles Grundstellung genommen, und auch der junge Offizier riß sich zusammen, so daß die prachtvolle Zigarre seinen Fingern entglitt. Beide fand Hindenburg vor ihm, nickte ihm freundlich zu und ritt weiter. Der Divisionär sah nach, wie der Offizier dem großen Heerführer mit leuchtenden Augen nachsahute, sich dann aber bückte, um die am Boden liegende Zigarre auf ihre Brauchbarkeit zu untersuchen. Sie war zerbrochen, das Pferd des Marschalls war über sie hinweggeschritten. Mit der Havanna war es also ex! Es ging wieder an die Arbeit und die Zigarre war bald vergessen. Eines Tages aber wurde der junge Pionieroffizier zum Regimentskommandeur befohlen. Dieser überreichte dem Ueberraschten ein Paketchen und übermittelte ihm einen Gruß des Feldmarschalls v. Hindenburg. Als der also Beglückte das Paket öffnete, fand er eine Kiste feiner Zigarren und einen Brief des Feldmarschalls vor, in dem dieser kurz und liebenswürdig mitteilte, er habe gehört, daß durch sein plötzliches Erscheinen der Offizier um den Genuß seiner Zigarre gekommen sei, die er doch so redlich verdient hatte; deshalb sende er ihm als Zeichen seiner Anerkennung eine Zigarre von seiner Sorte und wünsche ihm, er möge noch oft nach ähnlichen hervorragenden Leistungen mit dem Gefühl der Befriedigung von diesen „Pionierstengeln" rauchen.

Kriegstagung des anhaltischen Landtags

Der Landtag des Herzogtums Anhalt tritt, wie schon kurz gemeldet wurde, am Dienstag, den 28. d. Mts., zu einer neuen Kriegstagung zusammen, die freilich nur von kurzer Dauer sein wird, da sich ihre Arbeit in der Bewilligung neuer Kriegskredite im wesentlichen erschöpfen dürfte. Im August v. Js. hatte der Landtag für die Gewährung von Darlehen an die Kreise zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben sowie zur Weiterverleihung an Gemeinden 2 Millionen Mark bewilligt, und nachdem dieser Kredit Mitte Februar erschöpft war, wurden neuerlich 3 Millionen bewilligt, die Mitte August ausgegeben waren. Die finanzielle Lage des Landes hat damit allmählich ein wenig günstiges Aussehen gewonnen. Im Monat August ergab sich bereits ein Gesamtdefizit von etwa 3 Millionen Mark, für dessen Deckung der Ueberschuß der Staatsschuldenverwaltung nicht mehr ausreicht, so daß auch der Forstreservefond sowie der allgemeine Reservefond mit herangezogen werden müssen. Die Haushaltsplanmäßigen Einnahmen haben sich naturgemäß fast durchweg verschlechtert. So weist der Haushaltsplan der Solbergwerke allein eine Verschlechterung von fast 2 Millionen Mark auf infolge des verminderten Kaliabsatzes. Das gleiche trübe Bild zeigt auch der Forsthaushaltsplan, der Einnahmeausfall beträgt hier etwa 300 000 Mark. In gleicher Höhe steht der Ausfall der Justizverwaltung, während er bei der Stempelsteuer etwa 170 000 Mark beträgt. Der Unterrichtshaushaltsplan zeigt eine Ausgabenüberschreitung von etwa 120 000 Mark. Außerdem mußte die Finanzverwaltung für die Schaffung der Kriegskredite etwa 4½ Millionen Mark Schulden machen, so daß die Staatsschuldenverwaltung, die bisher nur immer Vermögen zu verwalten hatte, zum ersten Male ihren Namen mit einigem Recht trägt. Die Regierung erhofft aber von der Zeit nach dem Kriege wesentlich erhöhte Einnahmen, vor allem aus dem gesteigerten Bedarf an Kali. Sie rechnet aber schon heute damit, daß sich eine — wenn auch nur allmähliche — Steigerung der Einkommensteuer nicht wird umgehen lassen.

—t.

‖ **Radewell**, 23. Sept. (Neuer Pfarrer.) Am Sonntag, den 10. Oktober, wird voraussichtlich die Einführung des neu gewählten Pfarrers Sup. Bodenstein aus Hohengöhren erfolgen.

‖ **Schwerz**, 23. Sept. (Auszeichnung.) Dem Flieger-Unteroffizier Kurt Salomon von hier, der bereits das Eiserne Kreuz besitzt, ist nun auch eine österreichische Tapferkeitsauszeichnung zuteil geworden.

× **Ammendorf**, 23. Sept. (Gefangene Franzosen als Rottenarbeiter.) Bei der hiesigen Bahnmeisterei werden seit einigen Tagen gefangene Franzosen aus dem Gefangenenlager Merseburg als Rottenarbeiter beschäftigt.

× **Döllnitz**, 23. Sept. (Der Schulort Döllnitz) wird vom 1. Oktober ab von der Kreisschulinspektion Merseburg I abgezweigt und der Kreisschulinspektion Halle II (Land) zugeteilt.

× **Merseburg**, 24. Sept. (Zum Besten der Besatzungstruppen unserer U-Boote) fand Mittwoch abend in dem altehrwürdigen Dom eine Musikaufführung des Bachvereins und des Domchors Merseburg statt. Der erste Teil der Vortragsfolge brachte die prachtvolle Vertonung des 50. Psalmes und der zweite Teil das Ludwig Hetzsche Opus „Des Volkes Andacht und Gebet". Die beiden Werke gelangten in vollendeter Art zur Wiedergabe und hinterließen einen gewaltigen Eindruck.

Wolfen (Kr. Bitterfeld), 23. Sept. (Postamt III.) Am 1. November tritt hier anstalt der Postagentur ein Postamt III in Wirksamkeit, unter gleichzeitiger Aufhebung der Postagentur in Grevpin Werke (Kr. Bitterfeld).

— **Weißenfels**, 23. Sept. (Verschiedenes.) Die Kriegsunterstützungen an Familienangehörige der Kriegsteilnehmer werden laut Beschluß der Stadtverordneten vom 1. Oktober d. Js. an auf die Höhe der staatlichen Unterstützungssätze gebracht. Bisher betrugen die in der Stadt gezahlte Unterstützungsgelder eine Million Mark. — Die Ordnung für die Erhebung eines Zuschlages zur Zumachsteuer in der Stadt Weißenfels ist derart abgeändert worden, daß von jetzt ab 80 Prozent zu gunsten der Stadt erhoben werden sollen. — Die letzten Nachtfröste haben in den hiesigen Fluren und Gärten zumal an Bohnen, Tomaten, Blumen, teilweise große Schäden angerichtet.

— **Naumburg**, 23. Sept. (Im Flüchtlingsheim zu Klein-Eichstädt) bei Spielberg, woselbst Herr Graf v. d. Schulenburg ein geräumiges Gutshaus mit großem Park, Obst- und Gemüsegarten zur Verfügung gestellt hat, sind 26 Mädchen im Alter von 12 bis 21 Jahren untergebracht. Die Pfleglinge sollen in den Stand gesetzt werden, Stellungen im Haushalte auszufüllen.

— **Aus Anhalt**, 23. Sept. (Bestand der Stiftungen des Anhaltischen Lehrervereins am 1. September 1915.) Bei der Pestalozzistiftung sind bis zum 1. September 1915 für 1045 Mitglieder die Beiträge eingegangen. 801 Mitglieder haben die Beiträge selbst bezahlt und für 244 im Felde stehende Mitglieder hat die Hauptkasse des Anhaltischen Lehrervereins die Beiträge entrichtet. Die Zahl der am 1. April 1915 unterstützungsberechtigten Witwen betrug 116 gegen 101 im Vorjahre. Der Gesamtvermögensbestand beziffert sich auf 116 553,95 Mk. Die Hahn-Stiftung weist einen Bestand von 1918,60 Mk., die Dr. Krause'sche Lehrer-Stiftung einen solchen von 10 411,10 Mk. auf.

— **Zerbst**, 23. Sept. (Vom Gefangenenlager.) Der bisherige Kommandeur der hiesigen Garnison und des Gefangenenlagers, Generalmajor Krebschmer, ist nach Neuhammer als Kommandeur des dortigen Truppenübungsplatzes versetzt. Sein Nachfolger im hiesigen Kommando ist Oberstleutnant von Woedtke. — Die über das hiesige Landsturmbarackenlager wegen Erkrankungsfällen an Ruhr verhängte Sperre ist, da die Krankheitsfälle behoben sind, wieder aufgehoben.

Kleine Nachrichten

Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats

Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats ist zum 29. d. M. nach Berlin zu einer Sitzung einberufen, um über folgende Gegenstände zu beraten: 1. Regelung des Verkehrs und der Preisfestsetzung von Gerste. 2. Fürsorge für Kriegsbeschädigte, Ansiedlung derselben. 3. Neuorientierung unserer Handelspolitik. 4. Der Gesetzentwurf über die Einführung des Stickstoffmonopols. 5. Die Versorgung der Landwirtschaft mit Benzol. 6. Die Beschlagnahme von Melasse zur Herstellung von Futterhefe. 7. Bestimmungen über die Beschlagnahme von Wolle. 8. Eingaben und Anträge des Kriegsausschusses für Konsumenten-Interessen an Bundesrat und Reichstag. 9. Bestimmungen über die Erlaubnis für ausländische Arbeiter zum Verlassen deutscher Arbeitsstellen. 10. Verbot der Herstellung von Mischdünger und Höchstpreise für Kunstdünger.

Die amerikanische Rote-Kreuz-Mission bei der deutschen Kronprinzessin

Im kronprinzlichen Palais Unter den Linden in Berlin empfing Mittwoch abend 7 Uhr Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin die Aerzte und Roten-Kreuz-Schwestern der amerikanischen Mission, welche seit beinahe einem Jahre mit bewunderungswürdiger Ausdauer in Gleiwitz und Kosel unsere Verwundeten pflegten. Ihre Kaiserliche Hoheit unterhielt sich mit jedem Missionsmitgliede in liebenswürdigster Weise und sprach sich mit unverhohlener Anerkennung über die Zwecke und Ziele aus, indem sie nicht verhehlte, daß der Entschluß der letzteren, sich bei dem herannahenden Winter nach Sibirien zu begeben und daselbst unsere Verwundeten zu pflegen, im Herzen aller Deutschen Dank und Bewunderung hervorrufen werde. Aus dem Munde verschiedener Mitglieder der Mission erfuhr das W. T. B., daß sie von der herzgewinnenden Art der Kronprinzessin im wahren Sinne des Wortes entzückt waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509251-15/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem unter dem Rindvieh des Gutsbesitzers Paul Tornau in Lettewitz die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird über dieses Gehöft die Gehöftsperre verhängt.

Die nach der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 5. Mai 1914 erlassenen Bestimmungen, welche im 19. Stück des Regierungsamtsblattes von 1914 abgedruckt sind, sind, soweit sie nicht für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt sind, genau zu beachten.

Halle a. S., den 24. September 1915.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 18458. J. V.: **Haase**, Rechnungsrat. (6361

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag, den 27. Septbr. 1915, nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Vergleichsvorschlag mit der Stadtbahn. 2. Verlängerung der Arbeitslosenfürsorge. 3. Landverkauf in Ammendorf. 4. Desgl. in Gimritzer Gemarkung. 5. Entlastung der Rechnung des Leihamts 1913. 6. Desgl. über 93 Stiftungen. 7. Desgl. des Elektrizitätswerkes 1913. 8. Desgl. der Kämmerei (Kap. XI) 1913. 9. Desgl. des Wasserwerks 1913. 10. Entlastung der Asservaten-Rechnung 1913.

Nichtöffentliche Sitzung.

11. Armenpflegerwahl. 12./13. Annahme von Kapitalien für Grabpflege. 14./15. Bewilligung von Zuschüssen zur Kriegsversorgung.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Lembser.

Das **Geschäftszimmer** des Unterzeichneten befindet sich jetzt **im neuen Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt hier, Weiße Mauer Nr. 48, Zimmer Nr. 2.** Die Sprechstunden sind wie bisher auf Sonnabend, 9–1 Uhr, festgesetzt.

Merseburg, den 23. September 1915. [6385

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt
— Kontrollbezirk Merseburg-Saalkreis —
Demme.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Brot, Kartoffeln, Gemüse, Fleischwaren, Hülsenfrüchten, Kaffee, Milch, Magerkäse, Zichorie, weißer Seife, deutschen Heringen und Zusatznahrungsmitteln für das Gerichtsgefängnis hier soll auf die Zeit vom 1. November 1915 bis 31. Oktober 1916 vergeben werden. Die Verträge über Fleischwaren, Milch, Käse und Kartoffeln sollen nur auf drei Monate abgeschlossen werden mit der Maßgabe, daß sie immer auf einen weiteren Monat verlängert gelten, falls nicht zwei Wochen vor Ablauf von einer Seite eine Kündigung erfolgt. Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf die Ausschreibung von Wirtschaftsbedürfnissen" bis zum Verdingungstermin

am 9. Oktober 1915 mittags 12 Uhr

hierher einzureichen. Ueber den Umfang der Lieferung und die Bedingungen wird auf Wunsch Auskunft gegeben. Gleichzeitig werden bis zu dem gedachten Termin Gebote auf die Küchenabfälle entgegengenommen.

Torgau, den 20. September 1915.

Der Gefängnis-Vorsteher.

Allgemeiner Hallescher Beamten-Sterbekassen-Verein.

Die **Aufnahmescheine Nr. 1468** und **Nr. 1469** sind **verloren gegangen**, sie werden hiermit für **ungültig** erklärt.

Das **Begräbnisgeld** aus **Nr. 1468** wird den **berechtigten Hinterbliebenen ausgezahlt** werden, während wegen **Nr. 1469** dem **Versicherungsnehmer ein neuer Schein ausgefertigt** werden wird.

Halle (Saale), am 22. September 1915. (6381

Der Vorstand:
Tribius. Stammer. Hüller.

Bilanz

der

Genossenschaft Wingolfshaus zu Halle a. S.

E. G. m. b. H.

für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915.

1. Grundstück-Konto	Mk.	19 900.—
2. Gebäude-Konto	„	16 168.72
3. Mobiliar-Konto	„	1 849.92
4. Bank-Konto	„	14.01
5. Sparkassen-Konto	„	6.53
6. Wertpapiere-Konto	„	4 864.30
7. Postscheck-Konto	„	50.—
8. Kassa-Konto (Bestand)	„	266.13
	Mk.	43 119.61
1. Mitglieder-Guthaben-Konto	Mk.	5 000.—
2. Amortisationsfonds-Konto	„	8 157.63
3. Gebäude-Unterhaltungs-Konto	„	338.28
4. Hypotheken-Konto	„	20 000.—
5. Reservefonds-Konto	„	3 110.40
6. Hausanteilschein-Konto	„	5 450.—
7. Konto J.	„	1 000.—
8. Reingewinn	„	63.30
	Mk.	43 119.61

Zahl der Genossen am 1. April 1914: . . . 52 mit **64 Anteilen**,
Beigetreten vom 1. April 1914 bis 31. März 1915: — „ — „
Ausgeschieden „ „ „ „ : 2 „ 3 „
Zahl der Genossen am 31. März 1915: 50 mit 61 Anteilen.

Die Haftsumme, für welche alle Genossen am Jahresschluss aufzukommen hatten, betrug am 31. März 1914: Mk. 6400.—
„ „ „ 1915: „ 6100.—
Also weniger: Mk. 300.—

Das Geschäftsguthaben der Genossen betrug
am 31. März 1914 . . . . Mk. 5000.—
„ „ 1915 . . . . „ 5000.—
Also unverändert.

Wingolfshaus zu Halle a. S.
E. G. m. b. H.

Halle a. S., den 6. Juli 1915. (6383

Der Vorstand:
Müller, Pfarrer. **Meinhof**, Pastor. Prof. D. **Kattenbusch.**

Der Aufsichtsrat:
D. **Martius**, Geh. Konsistorialrat. **Höhndorf**, Sup. a. D.
O. Hoffmann, Pfarrer, Gladau. **Winkler**, Pfarrer, Berlin.

Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Kreischausseen des Saalkreises pro 1916 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:

1. Bebitz—Mucrena.
42 cbm Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,
5 cbm Pflasterausschußsteine zu verfahren,
6 cbm Pflasterausschußsteine zu verfahren.

2. Neubeesen—Custrena.
8 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

3. Bebitz—Güterbahnhof.
4 cbm Bankettkies anzuliefern.

4. Könnern—Mitteledlau.
26 cbm Bankettkies anzuliefern,
5 cbm Pflastersand anzuliefern.

5. Könnern—Saale.
8 cbm Bankettkies anzuliefern

sollen am Sonnabend, den 2. Oktober cr., nachmittags 12½ Uhr, im Gasthof Emilius in Könnern verdungen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Halle a. S., 23. Sept. 1915.

Der Vorstand d. Landesbauamts.
Goeßlinghoff, Baurat.

Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Kreischausseen des Saalkreises für 1916 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:

1. Trotha—Plötz.
164 cbm Bedeckung anzuliefern.

2. Plötz—Domnitz.
50 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

3. Mitteledlau—Löbejün.
136 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

4. Mitteledlau—Gröbzig.
22 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

5. Kattau-Hohnsdorf.
16 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

6. Merbitz—Krosigk—Kaltenmark.
41 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

7. Nauendorf—Wettin.
10 cbm Pflastersand anzuliefern.
43 cbm Bedeckungskies anzuliefern.
10 cbm Pflasterausschußsteine zu verfahren.

8. Garsena—Rothenburg.
10 cbm Pflastersand anzuliefern.
25 cbm Bedeckungskies anzuliefern.
10 cbm Pflasterausschußsteine zu verfahren.
10 cbm Ausschachtungsmaterial abzufahren.

9. Wettin—Birnbaum.
287 cbm Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern.
2 cbm Pflasterausschußsteine zu verfahren.
2 cbm Ausschachtungsmaterial abzufahren.

10. Wettiner Poststraße—Brachwitz.
28 cbm Bankettkies anzuliefern,

sollen am Mittwoch, den 6. Oktober cr., nachmittags 12½ Uhr, im Hammelmannschen Gasthofe zu Domnitz verdungen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Halle a. S., 23. Sept. 1915.

Der Vorstand d. Landesbauamts.
Goeßlinghoff, Baurat.

Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Provinzialstraßen für 1916 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:

1. Halle—Bernburg 2.
2 cbm Pflasterausschußsteine zu verfahren,
25 cbm Schlagsteine vom Bahnhof Bebitz anzufahren,
18 cbm Pflastersand anzuliefern,
70 cbm Bankettkies anzuliefern.

2. Braunschweiger Straße.
14 cbm Pflasterausschußsteine zu verfahren,
114 cbm Pflasterausschußsteine zu verfahren,
217 cbm Pflastersand zu liefern
52 cbm Bankettkies anzuliefern,
217 cbm Ausschachtungsboden abzufahren.

3. Könnern—Cöthen.
6 cbm Pflasterausschußsteine zu verfahren.
81 cbm Pflasterausschußsteine zu verfahren,
147 cbm Pflastersand anzuliefern,
23 cbm Bankettkies anzuliefern.
147 cbm Ausschachtungsboden abzufahren,

sollen am Sonnabend, den 2. Oktober 1915, nachm. 12½ Uhr, im Gasthaus Emilius zu Könnern verdungen werden.

Halle a. S., 23. Sept. 1915.

Der Vorstand d. Landesbauamts.
Goeßlinghoff, Baurat.

Kartoffel-Erntemaschinen

Rübenheber
Rübenschneider

Pflüge
Kultivatoren

Kartoffelwasch- und Sortiermaschinen
Düngerstreuer
Drillmaschinen

Schrotmühlen
Haferquetschen

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/19. [6264] **Filiale Halberstadt** Königstrasse 35.

Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Provinzial-Straßen für 1916 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:

1. Halle—Treuenbrietzen.
202 cbm scharfen, steinfreien Pflastersand anzuliefern,
74 cbm Bedeckungskies anzuliefern,
294 cbm Kleinpflastersteine vom Bahnhof Peißen abzufahren,
26 cbm Schlagsteine vom Bahnhof Hohenthurm anzufahren.

2. Halle—Nordhausen.
17 cbm Schlagsteine vom Bahnhof Halle anzufahren,
23 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

3. Halle—Weißenfels.
20 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

4. Granau—Zscherben.
20 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

5. Halle—Leipzig.
100 cbm Schlagsteine vom Bahnhofe Dieskau anzufahren,
83 cbm Bordsteine vom Bahnhofe Dieskau anzufahren,
441 cbm Kleinpflastersteine vom Bahnhofe Dieskau anzufahren,
42 cbm Schlagsteine vom Bahnhofe Schkeuditz anzufahren,
239 cbm Bedeckungskies anzuliefern,
300 cbm scharfen, steinfreien Pflastersand anzuliefern.

6. Regensburger Straße.
29 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

7. Halle—Delitzsch.
12 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

8. Halle—Dessau.
180 cbm Pflasterausschußsteine von km 7,7–7,9 nach km 10.1 bis 10,6 zu verfahren,
184 cbm scharfen, steinfreien Pflastersand anzuliefern,
127 cbm Bedeckungskies anzuliefern,
180 cbm Ausschachtungsboden abzufahren,

sollen am Donnerstag, den 7. Oktober cr., vormittags 9½ Uhr im Restaur. „Kaiserquelle", Kleiner Sandberg Nr. 12, zu Halle a. S. verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Halle a. S., 23. Sept. 1915.

Der Vorstand d. Landesbauamts.
Goeßlinghoff, Baurat.

Ein Paar bildschöne 3jähr.
Oldenburger Rappen
1,78 groß, flotte Gänger, starkknochig, fromm im Geschirr, Preis 6000 Mk., verkauft
W. Fischer 3555
in Hämerten bei Stendal.

---

1 Paar Pferde
sind zu verkaufen. (6389
Gustav Risch,
Sorge bei Gehren, Thür.

Stroh und Kartoffeln
in Waggonladungen
zu Heereszwecken kauft
A. Drescher,
Einkaufskommissionär,
Oberröblingen a. S.
Fernruf 40. (6384

Formaldehyd 40%
zum Beizen des Saatweizens
billigst bei (6371
Fernsprecher Nr. 935. **C. W. Pabst,**
Halle a. S., Germarstr. 10.

Verkauf von Arbeitspferden

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am **Dienstag, den 28. September cr. vormittags 10 Uhr im städtischen Viehhof zu Halle a. S.** ein Verkauf **von 36 Stück** drei- und volljährigen schweren

belgischen Arbeitspferden

(Wallache und Hengste) statt. **Der Verkauf erfolgt nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche ausweisen können.**

Proviantamt Halle kauft
Roggenstroh, Weizenstroh und Haferstroh. (6381
Angebote an das Geschäftszimmer Barbarastraße 1 erbeten.

Wagenpferde!
Ein Paar braune, 4j. ostpreuß. Pferde, stadtfromm gef., steht preisw. z. Verkauf.
M. Eisenhut, Merseburgerstraße 65,
3562) Telephon 2804.

Für **Heereslieferungen kauft** altes Messing, Kupfer,
Zinn, Zink zum Einschmelzen [3523
zu den vom **Bundesrat** festgesetzten Höchstpreisen.
Ferd. Haassengier, Tel. 1196. Metallgießerei, **Barfüßerstr. 9.**

Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Kreischausseen des Saalkreises für 1916 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:

1. Döllnitz—Dieskau—Kleinkugel.
15 cbm Schlagsteine vom Bahnhof Dieskau anzufahren,
69 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

2. Lochau—Wiedersdorf.
60 cbm Schlagsteine vom Bahnhof Gröbers anzufahren,
339 cbm Bord- und Kleinpflastersteine vom Bahnhof Gröbers anzufahren,
336 cbm Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern.

3. Wörmlitz—Böllberg.
24 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

4. Dölau—Neuragoczi.
24 cbm Sommerwegs- und Bankettkies anzuliefern.

5. Lettin—Lieskau.
17 cbm Bankettkies anzuliefern.

6. Diemitz—Reideburg.
290 cbm Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,
281 cbm Kleinpflastersteine vom Bahnhof Halle anzufahren.

7. Nietleben—Salzmünde.
89 cbm Bankett- und Bedeckungskies anzuliefern.

8. Rabatz—Schwerz.
99 cbm Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern.

9. Brachstedt—Zwebendorf.
164 cbm Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,

sollen am Donnerstag, den 7. Oktober cr., vormittags 9½ Uhr, im Restaurant „Kaiserquelle", Kl. Sandberg Nr. 12, zu Halle (Saale), verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgemacht.

Halle a. S., 23. Sept. 1915.

Der Vorstand d. Landesbauamts.
Goeßlinghoff, Baurat.

Nußb.-Büfett,
reich geschnitzt, zu älteren Möbeln paff., **Vertiko, Kleiderschränke, Trumeaus, Spieg. m. Schränkchen, Garnituren, Plüsch-Sofa, Schreibtische mit und ohne Schränkchen, eleg. schwarzes Pianino**, vorzügl. Ton, **Steg-, Auszieh- und Kulissentische, Rohrstühle, Küchenschränke** verkauft billig
Friedrich Peileke,
Geiststr. 25. (6394

Verkaufe Saatweizen.
Strubes Dickkopf
1. Absaat à Ztr. (50 kg) 16 Mk. ab Station Nauendorf, Saalkreis. Bei Bahnabfert. 50% Frachterlaß.
Lienekampf, Lettewitz
Post Nauendorf, Saalkreis.

Zahle für alte, wollene Strumpfabfälle
sowie für
gestrickte Wolle
Kilo 1⁵⁰ Mark,
Lumpen aller Art
anerkannt höchste Preise.
W. Theuring,
Kleine Ulrichstraße 5,
— Telephon 3285. — [6378

5
echte Perserteppiche,
darunter ein gestickter großer Teppich billig, zu verkaufen. Reflektanten bitte sich zu melden. Offerten unter **Z. r. 6949** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (3556

Alte Gebisse
kaufe in Halle nur Montag, den 27. September, v. 9–6 Uhr im
Hotel „Stadt Berlin",
Leipzigerstraße 45,
Zimmer 11 I. Etage. **Zahle pro Stück bis 4 Mark, in einzelnen Fällen bis 20 Mark.** (6376
Frau Willig.

Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise f. getrag.
Herrenkleider,
Schuhwerk, sowie ganze **Nachlasse.**
Bei Bestellung durch Postkarte oder Tel. Nr. 4889. **Komme sofort** auch außerhalb. (4553a
Ein- und Verkaufshaus,
22 Schülershof 22 (am Marktplatz).
Renner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509251-15/fragment/page=0010